

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

23 (27.1.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74855)

Zeit, da wir uns verloren, vollbrachten die andern die völkische Einigung und schufen sich eine künftige Macht, die sich in fernem Erdteilen auszuwirken vermochte.

Dieser Hintergrund der damaligen europäischen Weltlage muß man sich klar voranschauen, um das Leben eines Mannes zu begreifen, das im Leben so stark von der Tragik unseres nationalen Schicksals, das uns erst so spät die notwendige Kolonialpolitik brachte, überschattet ist. Aber nach aus einem anderen Grunde verdient der Roman „Der Große Imhoff“ die besondere Aufmerksamkeit unserer Landsleute. Sachkundigste Art sind unsere Beziehungen zu den Niederländern, die auch nach dem Friedensvertrage von Münster 1648 nicht abließen, als deren völkische Abgrenzung vom Reich durchgeführt wurde. Die alte Seehafenstadt an der Emsmündung war prächtig durch die Bäderkapitalien zwischen Deutschland und Holland; Meerlands Soestel — Ditslands Slot. Hier lagen lange Zeit holländische und brandenburgische Truppen. Wie Embden unter dem Großen Kurfürsten sich seiner Flotte erworben war, so waren die östlichen Handelsbeziehungen zum Nachbarlande nicht weniger eng. Holland erlebte damals seine große Blütezeit. Der „Reinigtin Niederländischen Compagnie“ gehörte die ganze Welt, wie man zu sagen pflegte. Und in der Ostindischen Compagnie stieg der große Sohn Ostfrieslands, dessen Vater noch im künftigen Dienste in Leer und Aurich gewirkt hatte, empor zu der höchsten Stellung, die die Herren in Amsterdum — der Rat der Siebzehn — zu vergeben hatten.

Von der Pile auf — er war zunächst Assistent in Batavia — diente Wilhelm von Imhoff in der Gesellschaft, die von dem Gifte der Korruption durchsetzt war und so auf die Dauer keineswegs befähigt gewesen wäre, den stolzen Kolonialbesitz zu erhalten. Der schändliche Eigennutz von unwürdigen Geschäftsmännern hatte allenthalben sich breitgemacht und ein Werk ernst gefährdet, das einstmals von tüchtigen Unternehmern und tapferen Soldaten begründet worden war. Erst erwidert der Ostindischen Compagnie in dem willensstarken Offizieren, der in die Geschichte als „ein Deutscher Kolonialjäger“ eingehen sollte, der Vetter oder wie die ehrende Bezeichnung hieß, der „Hertheller“, der Wiederhersteller des gewaltigen Kolonialreiches. Was zehntausend Schiffe und hunderttausend Soldaten nicht zu erreichen vermochten, das gelang jenem unbeglückten Manne, der seiner Hinterhältigkeit nachgab, der auf besüßliche Liebe verzichtete, um sich ganz zu verschwenden an die gestellte Aufgabe: Erneuerer und Erhalter eines Erbes zu sein, das nicht anders als auf laubender Grundlage bestehen konnte. Wenn auch unter fremder Flagge, so hat doch hier vor der Geschichte ein Deutscher für die Befähigung gezeigt, die unermessliche Rolle eigen ist, in fremden Erdteilen beste Kolonialpolitik zu treiben, die dem Ansehen der weißen Rasse zu genügen hat, das weder Goldgrube noch Blutiger vertritt. Wilhelm von Imhoff hatte einen beschwerlichen Weg zurückzulegen, ehe er als Gouverneur von Cepton und später dann als Generalgouverneur des ostindischen Kolonialreiches nach freiem Entschluß und eigener Verantwortung so handeln konnte, wie ihm zu tun besah ein hehrer Ideal, das er sich trotz aller Gemeinheit einer verdorbenen Bürokratie in seinem Herzen bewahrt hatte.

Wilhelm von Imhoff war ein Kind Ostfrieslands und verleugnete nicht die Kraft, die die Heimat verleiht. Aber wie für den Menschen von der Rasse die Haltung das Entscheidende im Kampfe des Lebens ist, so kann der Dichter auch an einer Stelle seines Buches von den Getreuen sagen, die im fernem Lande unerschütterlich zueinander stehen: „Es ist nicht ihrer Vater Land, was sie verbindet, obgleich der gleiche Wind über ihre Wiegen blies, Samsenbüschel, Emnden, Groningen — es ist der gleiche Herzschlag, das gleiche Gebirgsausheulen, das gleiche Geräusch der Wellen — in alle Welt! Mit solchen Gefühlen, die von dem edlen Charakter angezogen wurden, konnte der „Seyffelder“ sein Werk beginnen und beenden, von dem es — erst fünfundsiebzig Jahre alt — am 7. November 1760 für immer Abschied nehmen mußte. Frühzeitig hatte sich dieser hochbegabte Sohn unlerer Heimat verzehrt im Dienste seiner Aufgabe — außerhalb des Reiches. Wir aber wollen kein Leben — dem Verlag Ludwig Kistner in Darmstadt gebührt Dank für die Herausgabe des Romans — als erste Mahnung hinnehmen und die Lehren erkennen, die uns besonders heute nach zwei Jahrhunderten sehr wichtig zu sein scheinen.

Gerade in der jetzigen Auseinandersetzung mit den letzten Weidemokratien, die vom Göhen Rammen beherrscht sind, sehen wir, um welche Entscheidung gerungen wird. Wiederholt haben uns die Feindbündnisse angeblüht, daß sie unsere ertunante Einheit zerlegen wollen, um die Deutschländer im Sinne des Bestfallsigen Friedens wieder erheben zu lassen. Es geht ihnen aus selbstlichen Gründen nicht, daß das „Land der Kathedralen“ durch Kaiserern und Festungen gesichert ist — so daß die Schöpfungen „des Volkes der Dichter und Denker“ nicht ohne den notwendigen Schutz der Waffen lind. Es ist ihnen nicht recht, daß wir uns unseres Wertes bewußt geworden sind und nicht länger Spielball ihrer Machtgier sein wollen. Daher erkennen auch die fatten Reiter, daß nach der gescheiterten Einheit jetzt um den Platz an der Sonne gekämpft wird, der uns für die Zukunft jene Kräfte entsalten läßt, die sonst entwe-

EDS.-Rufe an Englands Küste

Wieder vier Schiffe verloren - Hilflos auf dem Meer

Amsterdum, 27. Januar.

Das lettlandische Schiff „Ceroja“ (4354 BRT.) ist auf Grund gelaufen. Das Schiff landete auf die Küste, das Schiff in höchster Gefahr befindet.

Die „Ceroja“ ist ein Schiffschiff der „Ceroja“ (4354 BRT.), die einige Stunden vorher unterlag.

Außerdem wird aus England berichtet, daß sich der norwegische Dampfer „Bir“ in der Gegend der Hebriden in höchster Seesnot befindet. Den EDS.-Rufen des Schiffes zufolge,

Guldenabwertung in Holland

Geschenkwurf eingebracht - Folgen des Pfundsturzes

(Drahtbericht unseres Vertreters in Den Haag)

Den Haag, 27. Januar.

Die niederländische Regierung hat sich entschlossen, den Gulden um achtzig Prozent abzuwerten. Dieser aufsehenerregende Geschehnis wurde durch die Einbringung eines Geschenkwurfs in der Zweiten Kammer bekannt, in dem der Finanzminister eine Verringerung des Goldvorrates der Niederländischen Bank anknüpft. Durch die Währungsabwertung hofft die Regierung einen Betrag von 221 Millionen Gulden zu erhalten. Hiermit soll zunächst der Verlust gedeckt werden, der im Jahre 1931 der Niederländischen Bank durch die Pfundabwertung in Höhe von 29 Millionen Gulden entstanden ist. Ferner sollen 116,5 Millionen Gulden dem Anleihefonds zur Verfügung gestellt werden, während der Restbetrag den Vereinen der Niederländischen Bank hinzugefügt werden soll.

In der Erklärung der Finanzministers wird darauf hingewiesen, daß Holland vorläufig nicht zum Goldstandard zurückkehren werde, da es im September 1930 verlassen hat. Der Charakter der schwebenden Valuta wird durch die Neuverteilung nicht angefaßt. Die Maßnahmen

die an einer Rekonstruktion Schottlands ausgeführt wurden, ist das Auber gebrochen; das Schiff treibt auf hoher See.

Einer Reutermeldung aus London zufolge sind elf Lieberleben des schwedischen Dampfers „Gothia“ auf einer Insel der schottischen Westküste gelandet worden. Nach dem Tode lagen dieser Lieberleben hat eine Explosion, durch die drei Besatzungsmitglieder sofort getötet wurden. Die „Gothia“ zum Sinken gebracht. Ein Rettungsboot der „Gothia“ mit zehn weiteren Besatzungsmitgliedern wird noch vermißt.

wurden in erster Linie durchgeführt, um den Goldvorrat zu erhöhen. Der niederländische Goldvorrat am 2. Januar 1940 mit 1013 Millionen Gulden angegeben. Auf dieser Basis erfolgt nun die achtzigprozentige Abwertung, wobei der Preis für ein Kilogramm Gold auf 2009 Gulden festgesetzt wird.

Als Grund für die Abwertung werden in erster Linie die Verluste angegeben, die der Niederländischen Regierung durch die seierzeitige Sterlingabwertung entfallen sind. Durch die Pfundabwertung haben die holländischen Staatsfinanzen einen lässlichen Verlust von 2 1/2 Millionen Gulden zu verzeichnen. Dieser Verlust würde sich noch erheblich vergrößern, falls die gegenwärtige Entwicklung ansetzt. Da ein Betrag von 116,5 Millionen Gulden dem Anleihefonds überführt werden soll, ist ein weiterer Grund für die Währungsmaßnahmen in dem großen Geldbedarf zu erklären, den die niederländische Regierung durch die Mobilisation und die Umkehrhaltung des Geldes zu tragen hat. Von zehntausend holländischer Seite wurde ferner festgestellt, daß die Mobilisation den Staat täglich 1,7 Millionen Gulden koste.

England kämpft um USA.

Ausflugstreife Auseinandersetzung in London - Sachliche Einwände

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

Kopenhagen, 27. Januar.

Im „Dansk Herald“ findet sich eine interessante Auseinandersetzung über die Frage, ob es England gelingen wird, das größte neutrale Land, die Vereinigten Staaten, in den Krieg hineinzuziehen. Das englische Blatt richtet zunächst ganz im Sinne der Churchill-Äußerung eine eindringliche Mahnung an die Amerikaner: „Das ist auch euer Krieg!“ Aber ein amerikanischer Journalist, der in London tätig ist, „Womans Welt“ sagt: „Es liegt den Engländern ausnehmend, daß die Amerikaner gewiß Sympathie mit ihnen hätten, daß sie aber den Krieg verabscheuen.“

Was erwartet man überdies von den Vereinigten Staaten? Sollten sie etwa Schiffslandungen von Truppen leisten, um die Inseln zu besetzen, weil in der Maginotlinie kein Platz für sie sei? Außerdem frage man in den Vereinigten Staaten, für wen eigentlich dieser Krieg geführt werde. Die Isolierungspolitik sei in Amerika noch immer tief verankert, nicht zuletzt auf Grund der Ernüchterung in den Jahren nach dem letzten Krieg. Wenn England heute Krieg führe, so wohl vor allem aus Liebe zum eigenen Volk. Der amerikanische Volk aber nicht bedacht. Auch wolle Amerika nichts von den eigentlichen Kriegszwecken Englands. Dumm es Gerüde von Plänen für den Neubau einer angenehmen Welt sei keine genügende Begründung dafür, daß alte tragische Fehler nicht wiederholt würden.

Churchills Worten folgt die Tat

Wichtige Anzeichen in Jugoslawien - Propaganda auf dem Balkan

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgrad)

Belgrad, 27. Januar.

In Jugoslawien befindet man, daß die britische Regierung nach der letzten Rede Churchills den Worten des Warministers durchschickten wirtschaftlichen Druck nachdruck verleihe. Die Tätigkeit der britischen Agenten, die zum großen Teil direkt oder indirekt das Wirtschaftsleben des Landes kontrollieren und über die Auslandsbeziehungen der meisten Firmen unterrichtet sein wollen, hat zugenommen. Vielen Kaufleuten, die mit deutschen Firmen in Geschäftsverbindung stehen, wird mit der Eintragung in die Schwarze Liste gedroht. Dabei werden gleichzeitig noch andere Maßnahmen angekündigt.

Die Engländer begünstigen sich jedoch nicht mit diesen Wirtschaftsdrohungen. Sie haben auch gleichzeitig mit einer neuen Propagandaoffensive eingeleitet, deren Ziel offensichtlich vor der Balkanunionoffensiv für die britische Kriegsexpansion im Südosten zu gewinnen. Dies äußert sich namentlich in der Herausgabe einer Flut von Broschüren, unter denen sich auch das

Wortausdruck befindet, Bücher und Flugblätter in serbokroatischer Sprache, die unabhägigen Serben in diesen Tagen gratis ausgelegt wurden.

Die Propaganda — das kann man immer wieder feststellen geht jedoch nicht mehr so auf die britische Stimmungsmache ein, die außerhalb jede Originalität vermissen läßt, da immer wieder die alten Platten ausgelegt werden. Auch die möglichen Regierungsstellen sehen die britische Propaganda mit gemischtem Gefühl an. Es sind sogar Behauptungen im Gange, daß der englische Einfluß in manchen Kreisen des öffentlichen Lebens im Interesse der Wahrung der Neutralität auszuweichen. Dazu gehört zweifellos auch die bevorstehende Vertastung des Belgrad Rundfunks, der bisher Eigentum einer unter englischer Einfluß stehenden Privatgesellschaft war. Der Direktor der Radiostation soll dem Vernehmen nach sogar ein Vertrauensmann des britischen Geheimdienstes sein, was von jugoslawischen Regierungskreisen mit Recht schon im Hinblick auf die Auswahl des Radiomaterials als ein unhaltbarer Zustand bezeichnet wurde.

anderen Weg als den der Auswanderung lieh. So ist dieser padende Roman sehr zeitnah, mag er auch spielen in dem alten Holland, was er Jahrhunderten, in dessen Kultur- und Sittensgeschichte wir — Stammverwandt — besonders gern Einblick nehmen. Der große Imhoff mahnt uns, den deutschen Lebensanspruch durchzuführen. Dann brauchen die Bürger seines Geistes nicht zu werben und sich zu verzehren unter fremder Flagge. Um diese Entscheidung geht es heute, daß das Reich fördern und sicheren kann den Tatendrang seiner Söhne, wie es nicht möglich war in den Tagen, da ein bedeutender Offizier seinen einlauen Weg zur Höhe seines Ruhmes atm. Die Tragik seines Lebens begriffen, heißt: die deutsche Pflicht zu Einheit und Macht bejahen. M. F.

Vom Secret Service ermordet

(Fortsetzung von Seite 1)

in acht hatte, wollten die Engländer zugleich die täglich härter werdende Opposition im Lande gegen die veraltete englandhörige Regierung nutzlos machen und die Palmerstonianer des Volkes von Muri Said, der sich nur durch größte Korruptionsregeln schützen kann, ablenken. Sie wählten daher als Werkzeug zur Ausführung ihres teuflischen Planes einen Mann, der als überzeugter Sunnit und Schiitenhasser bekannt war; denn Muri Said war zugleich ein sehr tüchtiger Führer der Schiiten im Irak. Die Engländer beabsichtigten also durch die Ermordung ihres Führers, die Schiiten in größte Erregung zu versetzen und den schlummernden Gegensatz zwischen ihnen und den Sunniten neu aufleben zu lassen. Die Aufhebung der beiden religiösen Seiten im Irak gegeneinander entzündet der übrigen „Wörterbücher“ der Schiiten, die die Engländer in anderen Ländern, insbesondere in Indien, immer wieder anwenden. Muri Said hat, wie eingangs erwähnt, die günstige Gelegenheit dazu benutzt, alle seine Gegner, die sich noch in Freiheit befanden, verhaften zu lassen.

Im Irak steht die Polizei besonders stark unter englischem Einfluß, und wenn dort ein Angehöriger der Polizei ein politisches Delikt begeht, so steht immer England dahinter. Erinnert sie Herbst an jene große Demonstration gegen Muri Said, einige Tage nach dem in seinen Urteilen noch heute nicht völlig aufgeklärten Tode des jungen Königs Ghazi. Damals hieß es, die Nazis hätten die Studenten aufgehetzt und ihnen Flugblätter in die Hand gedrückt. Bald aber stellte sich heraus, daß ein Beamter der nach englischen Weisungen handelnden C. I. D. (Criminal Investigation Department) die Studenten aufgehetzt und ihnen den Vortrags des Flugblattes diktiert hatte. Die Engländer wollten damit die Wut des irakischen Volkes, das sie für den Tod ihres geliebten Königs verantwortlich machte, auf Deutschland lenken. Genau wie die Engländer damals die Bolschewik zu sich abwenden wollten, wollen sie jetzt ihren Schilling Muri Said vor dem empörten Volk schützen.

Das ist eine altbekannte Tatsache, daß im Orient, und letztlich gerade im Irak, hervorragende Persönlichkeiten immer dann sterben, wenn sie England unbedenklich wurden. König Feisal starb, nachdem er den Engländern gestrichelt hatte, beim Kaiserbunde vorzubringen, daß britische Panzerarmee die gegen die Irakregierung im Zustand befindlichen Waffen mit Munition versorgt hätten. Der Generalissimo Gengis Bazar wurde ermordet, weil er den Irak von der britischen Vormundschaft befreien wollte. Und König Ghazi starb, nachdem er durch seinen Rundfunk die aufständischen Araber in Palästina zum Durchfallen gegen die Engländer ermuntert hatte.

Wegand in Ankara

Rom, 27. Januar.

Die römische Zeitung „L'Espresso“ meldet die Ankunft des General Wegand aus Beirut im Ankara. Der General werde zwei Tage in Ankara bleiben und dort die Fühlung mit dem türkischen Generalstab aufnehmen. Die Besprechungen würden sich um gewisse Einzelheiten der Militäraktionen des englisch-französisch-türkischen Treiterpales drehen. Die Ankunft Wegands habe in der Türkei größtes Aufsehen erregt.

Engländer werden durchsucht

Tientsin, 27. Januar.

Die Rückwirkungen des völkerrrechtswidrigen Anhaltens des japanischen Dampfers „Mama Maru“ und des Herunterholens der 21 deutschen Seeleute machen sich jetzt für Tientsin bemerkbar. Anstatt wie bisher ohne Verzögerung an den Eingängen zur britischen und französischen Konsolation durchgelassen zu werden, müssen sich die Angehörigen britischer Firmen jetzt durch die japanischen Posten durchsuchen lassen und stundenlang in der bestehenden Winterkälte anstehen.

Schwere Explosion in Lancashire

London, 27. Januar.

Freitag früh ereignete sich, wie Reuter meldet, in dem Elektrizitätswerk in Lancashire eine schwere Explosion, die einen schweren Brand zur Folge hatte. Die ganze Decke des ziemlich großen Gebäudes, das am Ufer des Manchester-Schiffahrtskanals liegt, fiel in die Luft; die Feuerwehr kämpfte in dem Kanal, der dadurch unbenutzbar wurde. Das Elektrizitätswerk versorgt ein großes Stahlwerk und den gesamten Bezirk mit Strom.

Reise zur Aldingeran

Der Reichspostführer von Tschammer und Osten nahm Freitag aus Anlaß des Beginnes der IV. Internationalen Winterpostwoche in Garmisch-Partenkirchen die Gelegenheit wahr, über familiäre Beziehungen Sonder über Wert und Sinn dieser internationalen Kooperationsanstrengungen zu sprechen und gab seinen Entschluß bekannt, Garmisch-Partenkirchen für immer in den Wintertelputz winterpostischen Gehehens zu stellen.

Der britische Wirtschaftsminister Cripp mußte in einer Rundfunkrede zugeben, daß Deutschland trotz der gemäßigten englischen Maßnahmen noch keinerlei Anzeichen der wirtschaftlichen Erschlitterung zeigt.

Die Engländer haben eine zweite erweiterte Schwarze Liste gegen den deutschen Handel herausgegeben. In diese Liste sind neben deutschen auch zahlreiche urauvangelische Handelsunternehmen einbezogen.

Der Moskauer Rundfunk verbreitet eine Meldung, in der festgelegt wird, daß die Zölle für die Petroleumindustrie Sowjetrußlands in den Ende September befristeten russischen Verträgen nunmehr aufgenommen worden sind.

er mit dem Annehmer zusammengehalten, damit dieser mehr verdiene?

Der Drost hatte den ihm als besonders fähig und zuverlässig empfohlenen Menschen auf der Stelle entlassen müssen, als er mit großem Kostenaufwand Bruch bereits am andern Tag wieder ausbrach.

Sie haben jetzt an der tiefen Seide, die der Strom sich gewühlt hatte, und müßten ohnmächtig zusehen, wie auch heute das braungefärbte Wasser mit solcher Gewalt durch den Drost bröckelt, als wolle es sich niemals wieder zurückziehen lassen. Die beiden vorantretenden Männer sehen sich schweigend an, grüßlich der Drost, veranlaßt der Hofkapellmeister, der die Rechte der Drost nicht tiefer geworden? Als alte Faustleute wußten sie beide — nicht die Breite war ausschlaggebend; aber nichts war schwerer zu fassen als ein tiefer Reif!

Schmetter der doch war Lebensling in! Höflich sang es von oben, wo der Drost sich abließ, zu den aufstrebenden Männern. In gleichem Maß stand dort eine große, schwere Frau, die ein Schaf am Tau führte, wurtzelartiges Haar flehte um die sich zulaufende Stirn, unter der die hochgehobenen blauenoten Backen die feinen Augen fast verdeckten.

Wie ein böser Traum ließ sie aus: „Ist es dem Drost durch den Sinn, als ob sie kleine Kinder frähe!“ Und das verbißene, „Schullen das Frommlich der läßt insamtieren!“, das der Drost derer großes Weitergehen nachlässig, deren berbes Blaudrucklein die starren Arme und Hosen keine freilich, war wie eine Antwort auf seine Gedanken.

Gesamtaget die mit ihm Gemüht der nicht zählte, in einem der kleinen Häuser unterhalb des Drostes wohnte, hatte sein gutes Wort, „da die Drosters“, obwohl mancher den Weg zu ihr fand. Es hieß, daß sie es besonders auf die ganz Jungen abgesehen habe, obwohl sie schon hoch in den Jahren stand. — Wieder hieß in dem Drostlicher noch Jern in einem der Abend hoch, als er ganz seinen Sinnen nach eben hatte zurückgehen können, als er mit einem Beutel voll Markt und Käse zu ihr wollte. — Und doch hatte er selbst ihre Hülfe in Anspruch nehmen müssen, als er im Frühjahr bei ihrem Haus hin, der Fuß verlor, den sie mit nadeliger Emeerkette wieder zurierte, wie sie auch seiner Kuh gehalten hatte, die zu Schaden gekommen war. Das war es eben — Gesamtaget, „mußt was“, und deshalb kam man nicht gegen sie an.

Beunruhigter, als sie es eingeleitet mochten, waren sie über eine scharfe Platte, die die Hufe nördlich verband, wieder auf den Drost gegangen. Den Jern Gesamtagetes in Herz und Drost, haben sie so in beständigem Gespräch, Gedankt von dem scharfen Drost, benommen der unermüdeten Hülfe, bemerkten sie nicht, wie eine ältere Frau über den Drost kam, ein wenig schweigend, die auf ihren Drost gestützt über den Augen gelegter Hand nach den melenden Frauen spähte. So prallten sie fast zusammen, und Eide Maria Janßen wäre den Drost hinunter gefallen, hätte der Drost nicht rasch zugegriffen. „Ist fast mit sich van ein Mannsammit an!“

Sie hand läßt wieder, die fastbaltigen Augen in dem strengen, langlichen Gesicht nicht minder funkelnd als die langen, leise flirrenden Goldgehänge in den Ohren. „Man Gesamtaget — das ist doch der Drost!“ — „Mannsammit ist Mannsammit!“ sagte sie kurz. — „Man wenn er Sit eben mit herin kamen wüß — und das ist heet vandag!“

So empfindlich war die Rüste der blaugelassenen Kaputze, deren Fronten zum Drost gingen, daß es von Männlich vor den Ohren laute und er unbewußt die Augen schloß, vor denen es unerträglich summerte. Die Spätkern mutlos vorgeeilt, lehnte er in den steilen Rückenstuhl, ein alter, verfallener Mann; die Verände hatte sich verloben und ließ einen Streifen des dichten, eisgrauen Haares frei. In der Küche nebenan hörte er den Drostlicher

Scharnhorst schreibt an seinen Sohn

Von Hermann Döhme

My Wilhelm von Scharnhorst, der Sohn des Reichsmarschalls des preussischen Heerwesens, war im September 1809 beim Brandenburger Infanterieregiment eingetreten, um die Verehrung des Vaterlandes vorzubereiten zu helfen. Sein Vater befand sich damals in Königsberg, wo er soeben ein leichtes Kervenleber überstanden hatte. Raum gesehen, schrieb er seinem Sohn einen „soldatischen Unterichtsbrief“, in dem es heißt: „Mein lieber Wilhelm!“

Ich bin jetzt von meiner Krankheit so weit hergestellt, daß ich Dir wieder schreiben kann; ich werde die Gelegenheit benutzen, Dir einigen Unterricht zu geben, wie Du Dich in Deinen jetzigen Verhältnissen benehmen müßt.

Das erste, was ich Dir vor allem anderen empfehlen muß, ist Pöhlamkeit und Duldsamkeit. Man muß durchaus sich im Militär gewöhnen, nicht allein allen Befehlen, sondern auch allen Wünschen, allen Gebüden und Verordnungen, so widersprechend und nachteilig einem auch die Sache scheinen mag, Folge zu leisten. Wer dies nicht in jeder Hinsicht tut, wird lo angehen, als wolle er etwas Besonderes vorstellen, und bringt dadurch schon unermittelt sowohl seine Kameraden als höhere gegen sich auf. Dies ist der erste Schritt zu einem nachteiligen Verhältnis, nach dem Menge von Unannehmlichkeiten noch sich zieht.

Bei allen Dingen müßt Du Dich gewöhnen, alle Deine Vorurtheile von dem Karabinier an, als Deine gewöhnlichen Eigenheiten zu betrachten, ohne auf ihre persönlichen Eigenschaften zu sehen. Deine Obern sind dazu von den höchsten Befehlen angelegt, und Du wirst Dir selbst bei Deiner Bildung die größten Vorurtheile machen müssen, wenn Du nicht in diesem höheren Gesichtspunkte zu handeln imstande wärest.

Es wird Dir höchstwahrscheinlich vorkommen, daß Du hin und wieder in Rücksicht meiner

gelinde und sogar freundschaftlich behandelt wirst, dies ist nicht der Fall sein würde, Wäre, hieron in seinen Gebüden, halte Dich immer zurück und siehe es für das an, was es ist; dadurch werden auch andere eine gute Idee von Deiner Klugheit bekommen, und Du wirst bei Deinen Kameraden dadurch unendlich gewinnen. Eine jede Zurückhaltung erfordert aber auch viel Delikatesse, wenn sie nicht den Verdacht von Stolz oder Ungehörigkeit veranlassen soll. Wenn zum Beispiel ein Offizier Dich freundschaftlich und vertraulich behandeln sollte, so nimmst Du dies dankbar an, ohne daß Du Dir selbst ein gleichmäßiges Benehmen erlaubst. Es ist fast bei manchem Gewöhnheit oder Bedürfnis, Untergebene, von denen sie eine gute Meinung haben, freundschaftlich zu behandeln; so lange diese nur nicht ihre Verhältnisse vergessen, ändern jene nicht ihr Benehmen, und niemand gewinnt hier mehr bei als der Untergebene; tritt aber der umgekehrte Fall ein, so nimmt der Höhere gewöhnlich einen Ton an, der sich den beiderseitigen Verhältnissen nähert.

Du wirst Dich wundern, daß ich Dir empfehle, mit Deinen Kameraden in gutem Verhältnis zu stehen. Ich habe immer keine gute Meinung von einem jungen Menschen, den seine Kameraden nicht lieben mögen, und ich habe bemerkt, daß nichts sicherer die allgemeine Achtung erhält als die der Kameraden. Hiermit will ich nicht sagen, daß man mit ihnen gemeinschaftlich sich unabhängig betragen, unanständige Vorurtheile und gemein sein soll; das aber, was sich nicht, muß man mit ihnen mitmachen, wenn selbst selbst dadurch nach und nach einen Aequivalent über die Unanständigen und Unmoralischen.

Siehe Du diese Bemerkungen ja nicht als geringfügig an, sie sind auf Erfahrung gegründet und verdienen gerade Deine besondere Aufmerksamkeit!

Kumm. — Ich, daß id die Kram nicht allein vorläufig kann.

„Soo!“ — Während von Männlich, nun wieder ganz Drost, sein Brot frisch, sah er wieder Emma mit Hefe Seeden, der mit seinem Vater Peter Hosen Seeden für den Drost fuhr, im Frühling und steh, der ihre blonden Locken mit dem hellen Kraushaar des jungen Schiffsers in eins verflocht. — „Soo!“

Dann waren sie wieder mitten in ihren Sorgen. Der Drost hier war besonders gefürchtet, weil der Drost, daß noch vor dem Winter alles in Ordnung kam. Gesamtaget sah jetzt gerade, mügte von allem Bescheid. Der Drostlicher war zugleich mit dem heute sehr einfühligem Drost aufgetaucht: „Wenn der man erst das Stroh leert wird, was ich anfordert hebt. — Man daß is warartig nett, so of se en' daß nicht geben will!“ — Ihre Blide meiden sich ein wenig, als sie auseinander gingen. Schon auf dem Drost sah der Drost noch einmal nach ihm um, im gleichen Augenblick, als auch der gefürchtete kleine Mann zu ihm aufsaute.

Von Männlich ging langsam weiterwärts. — Auch hier hatte man ausbehalten müssen, der neue Drost lag gleichfalls halbfertig da. — Tausend Mann, das wäre das mindeste, was er brauchte, um bis zum Herbst fertig zu werden! — Eine ungewohnte Mühseligkeit wollte ihn überwältigen — Sollte es auch ihm ergehen, wie seinem Sohn Christian Rudolf, der die Zeitungen über den Drost in den Aufsichtungen hatte niedertreten müßten, weil er der inneren und äußeren Schwere nicht Herr wurde?

Als er diesen neulich behauptet, hatte er Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem oben-

Wrangel und die Rechtschreibung

von Walter Rühl

Es geschah im Jahre 1864, als Generalfeldmarschall Wrangel im Kriege gegen die Dänen den Oberbefehl über die preussisch-österreichische Armee hatte.

Eines Tages erhielt der Kriegsminister von Roon in Berlin ein Handbrieffchen. Darin bat der alte Feldherr um eine Ordensauszeichnung für einen Hauptmann des Bundesheeres, der er als den fähigsten Offizier der ganzen österreichischen Armee bezeichnete.

Der Kriegsminister war ratlos. Immer wieder las er den Schreibzettel und schüttelte neugierig den Kopf. Dem feigen Offizier sollte ein Orden verliehen werden? Unbegreiflich! Das wollte nicht in seinen Kopf. Er wußte sich seinen Rat. Schließlich sah er König Wilhelm I. um eine Audienz und legte ihm die fonderbare, widerspruchsvolle Zulchrift vor.

Der König las das Handbrieffchen und druck in ein herzliches Lachen aus. „Ja, mein Vetter Sie kennen eben die merkwürdige Rechtschreibung unseres guten alten Wrangel nicht“, sagte er schmunzelnd, „dann löst neieren Sie gleich darauf gekommen, daß mit dem feigsten“ natürlich der f e i g i s t e, also der „fähigste“ Offizier gemeint ist.“

Nun war es an Roon, herfürsch zu laufen. Und der Oesterreicher bekam seinen Orden.

burglischen Deichgrafen von Scheffelt gehabt, einem in Deichsachen außerordentlich erfahrenen Mann von großer Tatkraft. — Er zog seine Schreibtafel hervor, auf der er die Gedanken festhielt, die dieses Gespräch in ihm ausgehört hatte, und die er später zu einer Druckchrift zu vereinigen hoffte. — Was hatte er zuerst geschrieben? „Ein betrügerlicher Grund läßt sich weder verändern noch verbessern, sondern man kann ihm nur nach den besten Kräften seines Verstandes begegnen!“

Er fehrte plötzlich um und ging durch die schon leise fallende Dämmerung seinen Weg zurück. Lieber Vangogoo hing jetzt die Sonne in dem dunklen Rot, dem Blau herber Segenrich, und die heiße Erde, das durstige Gras zu seinen Füßen düsteten vom niederbrennenden Tag aus allen Poren. Die Felder waren jetzt menschenleer. Eimer kirrten fern, auf dem Seller drüllte eine Kuh, irgendwo schlief ein Hund an; tiefer Abenddämmerung setzte sich auf das geistige Land. Ueberall aus den Mauelbüchern am Drost kamen jetzt die kleinen Rager, machter, gerlich und unbehaglich Männchen, hulderten ihm und hielten sich von ihm einnahmen Wanderer nicht; im geringsten blieben.

Von Männlich blieb stehen, fehrte wieder um und ging dann doch wie geogen zum Kopf, der in gepenslicher Verlassenheit dalag; leise riefelte das abfliehende Wasser dem nahen Watt zu. — Der Riß hatte sich vertieft!

Das Gefühl seiner Ohnmacht überkam ihn so stark, daß er sich rühmend am Drost niederließ. — War denn sein Willen und Können im Alter weniger geworden? — Seit früherer Jugend hatte er solde Fortschritte bei den Drostern in sich gefühlt, daß er es für einen Befehl von Gott angesehen hatte, sich ihm ganz zu widmen, und er hatte, so lange er denken konnte, alle Kräfte und alle geistig aufgewandt, um seine Kenntnisse zu vertiefen, um seine Fertigkeiten zu steigern? Sollte er vor der Nachwelt als Püßiger dastehen?

Ein seltes Klackeln ließ ihn aufstehen. — Was war das? War untermacht ein Tier in den Kopf gestürzt? — Er sah etwas Selbes treten — ein Mensch? — eine Frau? —

Rief nicht Gesamtaget: „Ist Lebensling!“ — So feiß durchlutz es den gottesfürdigen

Neue Lyrik

Tilo von Trotha, Stern des Nordens. Gedichte. 108 Seiten. Ludw. Vöggenreiter-Verlag, Potsdam.

Nach eigenem Bekenntnis in seinem Nachwort gehört Tilo von Trotha dem Kulturreferat an, den das Dimeer, ganz natürlich, durch seine Kräfte über die nationalen Grenzen hinweg zusammenführt. Die Verhältnisse des Ausdrucks, die wäherliche Sprachform der Gedichte sind bedingt durch die Weltanschauung ihres Schöpfers. Da, wo das Erlebnis sich in die dichterische Form ergießt, paßt sich in hoher Vollbahn und weitestgehend der Bogen des Gedankens. Nicht im kleinen Dreibez einzelner Verse liegt das Wesen des Schaffenden offenbar. Vielmehr drängt es ihn, groß zu gehen, laqa-mächtige Bilder zu entwerfen, herb und nordia. Nachdichtungen aus altindischen Kulturzeit, feinfühliges Liedertragen von Gedichten des großen lebenden finnischen Dichters Väinö Linna, Unter Rosenstam, die schwedischen Dichters im altbaltischen Bauernstil, Erik Axel Karlfeldts, und des genialen englischen Lyrikers Swinburne zeigen Trotha in einer erlebten Wesenheit nach gleichem Maßstab. Ein dramatisch-episches Spiel nach einem bekannten oberirdischen Märchenmotiv, „Gewatter Tod“, ist für die Preislichbühne gedacht. Es beschließt diesen Band echter Dichtung in wirklamer Weise. Die herische Form ist mehr Irrlich-bekanntlich als von dramatischem Zuschnitt; doch die vollstänne, schlicht gefühlvollen Verse geben den drei namentlichen Aufzügen den naiven Sauch eines Märchenstücks aus unserer Zeit.

Du stehst in großer Egar. Junge deutsche Dichtung aus Warthe- und Weichselland. Herausgegeben von Heinz Kindermann. 78 Seiten. Verlag Ferdinand Str. Breslau.

Nicht anders als in der Dimeer hat sich die deutsche Volkstraft in ehemaligen Polen, besonders in Warthe- und Weichselland, in ihren Dichtern kampflich und gläubig aufgerichtet. Universitätsprofessor Dr. Heinz Kindermann, der geistige Betreuer kultureller Dichtungen in Breslau, hat aus der fruchtbarsten Ernte dieses völkischen Literaturzweiges uns eine treffliche Auswahl vorgelegt und macht uns mit Dichtern bekannt, deren Namen wir nicht aus dem Gedächtnis, sondern aus dem Leben kennen. Die Kampfbilder hatten das tragische Schicksal, daß ihre treuen Sinnen uns nicht erreichten, und doch waren sie gläubige Deutsche, besaß, blutstreu und hoffnungsvoll. Wir haben daher ein Unrecht des Schicksals und der Gleichgültigkeit an ihnen wieder gutzumachen. Zu dieser Wichtigkeit verhielt uns mit diesem Bändchen Heinz Kindermann.

Abolf Weiß, Kleine Weltliche. Gedichte. 54 Seiten. Ludw. Vöggenreiter-Verlag, Potsdam.

Abolf Weiß ist ein Dichter, der eigenartig und neugeprägt aus der Schar der gegenwärtigen Schaffter tritt. Einer, der seinen Schritt auf packenden Boden zu setzen magt und doch heiligtet die Erde verbunden bleibt. Er liebt die Harmonie, die sich löschungvoll heben — ohne sich mühsam emporzuschrauben — und seine Formen sind frei nach innerer eigener Müßte seines Herzens. Dabei ist das Verschwimmen aus der Sprache, wie sie gleichschwänkt im Klang und Reim, fänden überaus enden, zu ähnlich zu sein. Warum nicht auch enden, so ähnlich zu sein. Warum nicht auch enden, so ähnlich zu sein. Warum nicht auch enden, so ähnlich zu sein.

Abolf Weiß, Kleine Weltliche. Gedichte. 54 Seiten. Ludw. Vöggenreiter-Verlag, Potsdam.

hartherzig. Sein Wort trifft schnell das Ding, das er sieht und meint: ein Dichter ohne Lampenlicht und Bühnenkubel!

Lina Stab, Jahr der Liebe. Gedichte. 58 Seiten. Grotefede Verlagshandlung, Berlin.

Eine hoffnungsvolle Begabung ist Lina Stab. Die Leichtigkeit ihrer Verse, fast unzerstörlich und dennoch voll Schönheit der Innenschau und der Deutung nach der Sinnlichkeit menschlichen Daseins, setzt in gereiften Formen eine starke Empfindung und die hohe Kunst der Deutung in dem Persönlichen ins Gleichnis hinein. Neben gebänderten Gefühl, das sich verzerrten möchte, wird das Gegenständliche funktvoll gehalten. Farben und Töne erhalten Gleichgewichte und Weite in Sinn und Klang. („Die grüne Kinderbucht“ wird angeteilt; die Aterpracht wüß, schmeißlich sich) empfinden; die Sonnenblumen „drehn sich“ als „gelbe Sonnen überm Raum.“) Es ist nicht ohne Mühsal und überlegenes Können in die besten Wärtter; aber das Liebelige, das von innen heraus Gelungene, was die Lyrik so löhend, überprügend macht und so groß, das löhend hier nicht mit. Vielmehr ist die Dichterin oft durch die Spieler des Gedankens.

Ruth Schumann, Der Siegelring. Gedichte. 98 Seiten. G. Grotefede Verlagshandlung, Berlin.

Ruth Schumann, die begabte Bildnerin und Dichterin, reißt in diesem Bändchen die schönsten fräulichen Gedichte. Was die Gattin und Mutter beklüßt und was sie liebet, was sie hofft und beklüßt oder wonach sie barbt, das hat ihre ereiglichen Ausdrücke gelunden. Ihre Sprache ist einfach, aber viellecht gerade darum hat sie so stark an unsere Seele. Alles Menschliche ist bei ihr rein und sinnvoll, und ihre Verse, denen sie hier das heimlich Schöne anerkant, sind ohne jedes eitle Spiel, sind gerade und aufricht. Man denkt oft dabei an die gotischen Bände ihrer kleinen gekneteten Madonnen, die mehr Wärtter und Wärdchen sind denn Heilige. Die schicksalliche Kraft trägt über den menschlichen Umbau warmer, alles wählender Güte und spricht Dinge aus, die zu sagen ein Mann sich vergeblich mühen müßte.

Serphert Menzel, Alles Lebendig leudtet. Gedichte eines Jahrzehnts. 75 Seiten. Sanftliche Verlagshandlung, Hamburg.

Serphert Menzels Name ist durch seine „Gedichte der Kameradschaft“ der jungen Welt bekannt geworden und hat dort lebhaften Widerhall gefunden. Aber auch das ganze deutsche Volk hat seine rufenden Verse freudlich und sogar begeistert aufgenommen. Ganz anders ist der Grundklang seines neuen Versuches, das im engeren Sinne Upril enthält: Verse von Leid und Glück und Glauben eines jungen Herzens. Immer wieder steht das Fernerlebnis des jungen Dichters, überlegend geprägt, im Vordergrund: Der junge Mensch wird in die Großstadt verschlagen, gleichsam wie ein hoffnungsvolles Baum aus dem Heimatboden herausgerissen, und sein Daubleben trauert nun mit trüb hangenden Wärtter frierend in der Alpkluft. Schlicht ist die Weise, aus der das Herze vom lönt.

Wie die Wärtter in den Weg der Straßen, die Wärtter zu stehen sie zu segen. So die Begeisterung der Sommerrast.

Oder wie ein herb empfundenes Bild im Kleinformat:

Wie ein Herb empfundenes Bild im Kleinformat: Auf mich werten als die neuen Zeiten. Im grauen Strom/ Wärtter noch lo lönd und fell. Ein müder Drosttagant mit seiner Schenke. Eiert in den regeleiteten Wärtter. Die Wärtter feiern. Schenke es nicht nicht bald?

Liebe, Leid und ertüllte Luft oder Bauernfreude malt sich in praktischen Versen, gesund und kraft. Dann erstehen am Ende des Bändes Gedichte voll Kraft im Bekennen zur neuen Form des Lebens in prächtiger Erfüllung. Dieser Band, der eine ertüeliche Ergänzung der kämpferlichen Haltung des obdeutschen Dichters zeigt, ist voll Menschlichkeit und echten Gefühls. Man auch einmal die Form leicht entleeren — die Just des Dichters — sie selbst wird alles das ausmerzen. Nur des Nachmeines wegen, daß diese letzte Ausgestaltung zu Recht behesse, mag hier die Uniform belegt werden:

Über dasjenige, o Lieb; Was dem vernommenen Raub Nicht ist über Wärtterliche Wärtter: Der Frühling naht, glaub! Dr. Emil Kriebel

Zweimal um den Reichsbund-Pokal

Großkämpfe in Düsseldorf und Wien zu erwarten

Die Zwischenrunde um den Reichsbundpokal der Gammelschützen mußte in diesem Jahre geteilt werden, denn am 14. Januar konnten die nach Weiden und Wien angelegten Spiele nicht stattfinden. In der Zwischenzeit ist das Programm nochmals umgestaltet worden. Die Spiele Schießen — Niederrhein und Dittmar — Weßfalen wurden abgelehnt, als neue Paarungen kamen Niederrhein — Weßfalen und Schießen — Dittmar in Düsseldorf bzw. Wien heraus. Bayern und Sachsen haben die Vorherrschaft bereits erreicht.

In Düsseldorf steht der Niederrhein vor einer sehr schweren Aufgabe, denn die Verlegung um vierzehn Tage kam den Weßfalen sehr gut zuhatten, weil namentlich Bornemann, Gelleck und vor allem Klobt zur Verfügung stehen, die man am 14. Januar nicht bei der Hand hatte. Auch der Niederrhein hat durch die Verlegung gewonnen, weil namentlich die lange Reihe in Fortfall kommt und alle Spieler leichter zu ersetzen sind. Trotzdem stehen Kugler und Sämel, die am Sonntag den Niederrhein-Angriff verfehlten, nicht zur Verfügung. Das Düsseldorf-Rheinländer wird am Sonntag Massenbezug erleben, denn Niederrhein und Weßfalen stehen sich zum ersten Male in einem Fußballkampf gegenüber, in dem es um etwas geht. Die bisher ausgetragenen drei Spiele hatten rein freundschaftlichen Charakter, sie brachten 4:0 für den Niederrhein, ein 4:2 für Weßfalen und ein 2:2 im Oktober 1939 in Düsseldorf. Diesmal steht Weßfalen als härtere Elf aus, denn es ist die ganze Schwalbe Elf aufgezogen und nur Mastowski (Herne) wird als Mittelstürmer eingesetzt.

Die beiden Mannschaften stehen wie folgt: Niederrhein: Ahmreit; Jans, Dudd; Jwanowski; Minnesberg, Kobzinski, P. Lüdtgen, Berg, Diejen, Finkart, Krents. Weßfalen: Klobt; Hinz, Bornemann; Füller, Tibullit, Gelleck; Eppenhoff, Segan, Mastowski (Herne), Kuzorra, Boruffa.

In Wien: Dittmar — Schießen
Vor einem Jahre war Schießen die große Senation im deutschen Pokalwettkampf. Die Dittmar wurde 4:1 geschlagen, Bayern mußte sich im Endkampf 2:1 gegenlegen. Schießen fährt also als Titelverteidiger nach Wien, und das ist eine sehr schwere Sache. Hinzu kommt, daß der ausgesagte Salbinle Wilhelm nicht fehlt, dessen Sperte nach einem Platzverweis durch die Spielfeldregeln in den letzten Wochen noch nicht abgelaufen ist. Die Dittmar ist in diesem Spiel klarer Favorit, zumal das Aufgebot das beste ist, das augenblicklich auf die Füße gestellt werden kann. Wenn Winder in Schlußlinie ist, kann der Sieg logisch ausfallen, oder — sollte Schießen wirklich viel härter sein, als man trotz der Verstärkungen aus Oberhessen noch annehmen möchte?

Die beiden Mannschaften stehen wie folgt: Wagner H., Hoffmeyer, Stoumal, Diermann, Hahnemann, Binder, Schilling, Keller. Schießen: Mette; Koppa, Scholz; Vagner, Kofch, Wobara; Pies, Piontel, Wotial, Rent, Wobara.

Fünf Gauliga-Fußballkämpfe

Falls der Zustand der Plätze am Sonntag die Durchführung der angelegten Fußballspiele in der Gauliga zuläßt, kommen in Niederrhein nicht weniger als fünf Gegenüberstellungen zum Austrag, die in einigen Fällen Überzahlungen mit sich auslösen. In der Staffel Süd sind zwei und in der Nordstaffel drei Spiele durchzuführen, deren Spielplan wie folgt lautet:
Süd: VfB. Reine — Hannover 1896.
Linden 07 — Eintracht Braunschweig.
Nord: Schintel 04 — Werder Bremen
Bremer 03 — VfL Osnabrück
Wilhelmshaven 05 — VfV. Blumenthal.
Die beiden Gegenüberstellungen der Südstaffel sind klar, denn in beiden Fällen werden die Platzherrscher gegen die Gäste aus Hannover und Braunschweig nichts zu bestellen haben. Überzahlungen liegen in der Nordstaffel in der Ulf, denn Schintel 04 ist auf eigenem Platz nur sehr schwer zu schlagen, und Werder hat hier schon einmal eine Niederlage im

Schiffamerpokal einstecken müssen. Schintel 04 kann also gut und gern als Sieger hervorgehen. Dafür hat der Bremer Sportverein zu Hause die Chance, die letzte glatte Niederlage gegen den Gammelschützen wieder wettzumachen. Wenn die Mannschaft in Schluß ist, hat der VfV. Blumenthal eine sehr harte Aufgabe zu frachten. In Wilhelmshaven tritt es die Renovation zwischen 05 und dem VfV. Blumenthal, nachdem im Vorspiel die Blumenthaler knapp 3:2 Sieger blieben. Diesmal dürfte die Jadedäber den Spieß wohl umdrehen.

Nur ein Handball-Spiel

Am Handball sind die vorgezogenen Pflichtspiele wieder abgelehnt worden. Nur in einem Falle wird der Versuch gemacht, ein Punktspiel der Gauliga unter Dach zu bringen. VfV. Grambe und Tura Gropelungen sind die beteiligten Mannschaften. Tura liegt an der Spitze; zur endgültigen Klärung der Meisterchaftsfrage ist nur noch erforderlich, daß aus den noch ausstehenden Spielen die Punkte eingebracht werden. Gegen VfV. Grambe geht das ohne Schwierigkeiten, denn die Mannschaft hat gegen die hannoversche Volk gezeigt, daß sie zu keinen nennenswerten Widerstand gegen eine niederländische Spitzmannschaft fähig ist. Tura muß also von vornherein als sicherer Sieger angesehen werden.

Neusel — Walfner in Berlin

Seute abend wartet der Sportplatz wieder mit einem Großprogramm auf, in dessen Mittelpunkt der Kampf zwischen dem Deutschen Schwergewichtsmeister Walter Neusel und dem durch seinen Sieg über Arno Kälbin wieder in den Vordergrund gerückten Paul Walfner steht.

Neusel hat ein Jahr lang nicht mehr im Ring gefunden. Es fand sich nicht der richtige Gegner für den Meister, da aus dem so sehr leicht gewünschten Kampf mit Max Schmeling nichts wurde. Es fehlt nicht an Stimmen, die eine berat lange Ruhepause für gefährlich halten, aber Walter Neusel wird wissen, was dieser Kampf in Berlin bedeutet, und seine Vorbereitungen sind so groß gewesen, als ob der Weltmeister auf dem Spielfeld stehen würde. In diesem Kampf-Runden-Kampf geht es aber nicht um die Meisterschaft. Trotzdem hat Paul Walfner, der in Berlin lebende Rheinländer, eine

große Chance. Schlägt er Neusel, dann erfüllt er mit einem Schlage die Hoffnungen, die viele vor Jahren einmal auf ihn setzten, und die er dann nicht erfüllte.

Das Rahmenprogramm ist ebenfalls ausgestattet. Stattons Doppelmeister Mario Calaberi, der gegen Heuer in Berlin so ehrenvoll verlor, hat, trotz gegen Erwin Bruch, Berlin. Die Meldung, daß Ernst Weich mit dem Sportort Schlitz machen würde, hat sich, wie so oft in derartigen Fällen, nicht bewährt. Gegen Giovanni Masetta will Weich zeigen, daß er noch viel kann. Masetta war bei den Studenten-Wettkämpfen in Wien Sieger im Bantamgewicht. Er ist sehr ernst zu nehmen. Heinz Gerber, Berlin, tritt auf den harten Schweizer Bogen in, der vor Wochen wegen Verletzung ausgeben mußte und sich um eine Renovation bemühen wird. In der Einleitung stehen sich Hans Heuser und Jaubowski, Dortmund, gegenüber.

Kein Fußball in Ostfriesland

Wie wir bereits meldeten, fallen auch am Sonntag wieder die vorgezogenen Punktspiele um die Kreismeisterschaft in Ostfriesland aus.

Fußball im Emsland

Meisterschaft der 1. Kreisklasse
Neben Mannschaftenmerkmale sind die ja überall vorhanden. Die besten Spieler sind jedoch daran, daß hier eine gewisse Terminnot eintreten wird. Der neue Spielplan ist übrigens noch nicht veröffentlicht worden, so daß eine Vorhersage nicht gegeben werden kann.

Sportfreunde Papenburg, die zur Zeit durch Urlaub verfehrt sind, können dies nicht ausnützen, denn die Spielabgabe durch den Staffelführer, die an und für sich sehr berechtigt ist, läßt in der 1. Kreisklasse Ostfriesland vorerst fern. Die Papenburger hoffen, sobald die Wetterlage den Spielbetrieb wieder erlaubt, wenigstens mit den Vereinen des Kreises die restlichen Punktspiele austragen zu können, dann aber auch die ausstehenden Spiele mit Stern, ETT, und Aurich.

Zu S. Papenburg — Union Weener

Die junge Obenender Mannschaft startet mit großen Hoffnungen in die Meisterschaftsspiele der 2. Kreisklasse Ostfriesland. Gegen die Wetterlage des Spielbetrieb wieder erlaubt, wenigstens mit den Vereinen des Kreises die restlichen Punktspiele austragen zu können, dann aber auch die ausstehenden Spiele mit Stern, ETT, und Aurich.

Für den 28. Januar:

Es wird verbunfelt:

Von Sonnentag 16.53 Uhr	
bis Sonnenaufgang 8.21 Uhr.	
Mondentag 9.33 Uhr.	
Mondaufgang 22.15 Uhr	
Sonntag:	
Norham	1.13 und 13.48 Uhr
Westerburg	1.18 und 14.08
Waldbrühl	1.48 und 14.23
Waldbrühl	2.03 und 14.38
Waldbrühl	2.18 und 14.53
Waldbrühl	2.29 und 14.66
Waldbrühl	2.33 und 15.00
Waldbrühl	2.38 und 15.14
Waldbrühl	2.49 und 15.24
Waldbrühl	2.54 und 15.40
Waldbrühl	3.09 und 15.50
Waldbrühl	3.24 und 16.04
Waldbrühl	3.39 und 16.19
Waldbrühl	3.54 und 16.33

Ungetreue Schifflin genommen.

Auf einer Baustelle in Schortens wurde ein junges Mädchen verhaftet, das ihren Bräutigam, den Kantinentri, durch falsche Aussagen an der Kasse um etwa 800 RM. geschädigt hat. Das Mädchen, das sich sonst sehr fleißig zeigte, wurde dem Amtsgerichtsjüngling in Wilhelmshaven zugeführt.

Feuer durch Überheizen des Ofens

Durch Überheizen eines Ofens in Augsburg brach in der Nacht zum Dienstag in einer Wohnung ein Brand aus. Dank der Wachsamkeit und des schnellen, tatkräftigen Eingreifens der Betriebsfeuerwehr des Stahlwerks konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt und nach etwa zweistündiger, anstrengender Tätigkeit gelöscht werden.

Delmenhorster Glühföhrer

Kürzlich kam ein Delmenhorster Bürger zu plötzlichem Reichtum, über den er zunächst erstaunt war, der ihm aber nicht ungelungen kam. Er gewann in der Lotterie zwanzigtausend Reichsmark und sah sich über Nacht in die Lage versetzt, seine geheimen Wünsche zu erfüllen, wenn auch in dieser Zeit mit einigen Einschränkungen.

Holzschneisen immer warme Füße

In Linden und auch in den umliegenden Dörfern wird jetzt die Herstellung von Holzschneisen eifrig betrieben. Dieses Schuhwerk zeigt besonders jetzt in der kalten Jahreszeit seinen Wert, denn es hält besonders warm. Auf den Bauernhöfen wird beachtet noch immer die alte Sitte, im Januar die Holzschneisen für den gesamten Jahresverbrauch zu schneiden. Diese Sitte wird natürlich jetzt im Kriege besonders gepflegt.

Arbeitsbuch für Kinder

Das Gewerbeaufsichtsamt Berlin teilt mit: Durch das während des Krieges gültige Gesetz über Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen und über die Arbeitszeit der Jugendlichen (Seite 437) ist Kinderarbeit grundsätzlich verboten. Ausnahmen sind nur zulässig mit Genehmigung des Gewerbeaufsichtsamtes für Kinder über zwölf Jahre, und zwar nur dann, wenn dem Unternehmer vor Beginn der Beschäftigung die Arbeitskarte des Kindes ausgestellt worden ist. Die Kinder dürfen nicht die höchste Genehmigung erteilt ist, nicht vor acht Uhr morgens, insbesondere nicht vor Schulbeginn, sowie nicht nach 19 Uhr beschäftigt werden. Das immer wieder beobachtete Ausfragen von Zeitungen, Nachrichten und dergleichen vor acht Uhr und vor Schulbeginn ist daher unzulässig. Dieses Verbot findet auch auf die Beschäftigung eigener Kinder Anwendung. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Ausgarbeiterunterstützung erweitert

Die durch den strengen Frost und durch Schneefälle verursachten Verkehrsbehinderungen haben dazu geführt, daß einzelne Betriebe nicht regelmäßig und ausreichend mit Kohle und anderen Materialien versorgt werden konnten. In einzelnen Werken mußte daher die Arbeitszeit vorübergehend eingeschränkt werden. Den davon betroffenen Arbeitern wird, um sie vor Verdienstaussfall möglichst zu schützen, ein entsprechender Ausgleich zuteil. Diesem Zweck dient namentlich ein neuer Erlass des Reichsarbeitsministers, der die Ausgarbeiterunterstützung mit Wirkung vom 22. Januar 1940 erweitert. Das Nähere regelt die Arbeitsämter.

Aus Gau und Provinz

Dr. Schroll verabschiedet sich

Mit dem 31. Dezember hat Dr. Schroll, der seit Januar vorigen Jahres im Reichsgau Suberland den Aufbau der Vorgehildforschung leitet, den Vorsitz in der Arbeitsgemeinschaft für die Vorgehildforschung Nordwestdeutschlands niedergelegt, den er auf Wunsch des Verbandshauptmanns Dr. Gerner bis zum Ablauf des Kalenderjahres beibehalten hatte.

Der Schirmherr der Arbeitsgemeinschaft für die Vorgehildforschung Nordwestdeutschlands, Verbandshauptmann Dr. Gerner, hat im Einvernehmen mit der Gauleitung an Stelle Dr. Schrollers von der Leitung der Arbeitsgemeinschaft Dr. Grabenhorst von der Provinzialverwaltung beauftragt, während die Schriftleitung der „Runde“ der Abteilungen am Landesmuseum Dr. Postzag übernommen wurde.

Chemaliger Obenburger Kommandeur 90 Jahre
Der als ehemaliger Kommandeur der 37. Infanterie-Brigade in Oldenburg nach bekannte Generalleutnant a. D. von Mallin, Freiherr von Wartenberg und Prenglin, vollendete in Blankenbrun im Harz, wo er im Ruhestand lebt, sein 90. Lebensjahr.

Delmenhorst wieder SM-Standartenbereich
Mit besonderer Freude erleben die Männer der SM-Stürme Delmenhorst das Wiedererleben ihrer alten Standarte 144, unter deren Feldzeichen sie während der Kampfjahre und auch noch einige Jahre nach der Machübernahme marschierten. Der neue Führer der

Standarte übernahm diese in einer Feierstunde mit einer Mahnung an seine Männer, in gleicher Treue Schritt zu halten und zu marschieren für Volk und Vaterland.

Hanische Universität wieder eröffnet

Nach halbjähriger Schließung fand jetzt an der Hanischen Universität in Hamburg die Immatrikulation für das erste Trimester im Rahmen einer Feier statt, bei der der Rektor, Professor Dr. Gumbert, die Aufgaben der Hochschulen in dieser Zeit umriß. Bisher haben sich 1550 Studenten und Studentinnen zur Aufnahme gemeldet. Damit liegt die Zahl der Hörer schon um 100 höher als im Vorjahre.

Drei erfolgreiche Wandkonzerte in Westfa

Im Kreise von Westfalen wurde eine Woche drei Wandkonzerte in Westfa, Lohne und Damme angunsten des Kriegs-Winterhilfswerks durchgeführt. Sie brachten zusammen den Betrag von über 6000 Mark. Das letzte Wandkonzert in Damme erbrachte allein mehr als 1000 Mark.

Schwarzdrosselplage im Ammerland

Das starke Auftreten der Schwarzdrossel ist im Ammerland an verschiedenen Stellen zu einer Plage ausgeartet. Die Naturforschungsvereine Ammerland mahnt daher zur jagdgesetzlichen Bekämpfung dieser Tiere und weist darauf hin, daß das Stellen von Drosselstangen, die je nach Bedarf gefunden werden, einen außerordentlich großen Schaden anrichten. Das Schlinglegen ist nach dem Tierhaltungsgesetz verboten.

Denki an die Verdunklung Eurer Wohnungen!

Zu verkaufen
Holzverkauf

Am Freitag, dem 9. Februar, sollen verkauft werden:
Auelsholzstämme und Deckungen, wie Eichen, Buchen, Kieferholz (Nadelholz) nur gegen Einkaufsgeld, Nadelholzstämme, wie Buche, Eiche, Kieferholz ohne Einkaufsgeld.
Einkaufsgeld sind getrennt für Stämme und Stangen und für Kieferholz (Nadelholz) bei der Kreisbauernschaft zu beantragen. Verammlung der Käufer 13 Uhr in der Saalhofischen Gaststätte in Wielede.
Carlgeorgsfort, 25. Januar. bei Wielede.
Gräf. von Wedellische Forstverwaltung.

Gut erhaltener
Schiffsdieselmotor

überholt, Deutsche Werke Kiel, 32 PS, n = 525, Type 2 R 22, 2 Zyl., Zweitakt, Wellenleitung und Luftsaugvorrichtung auf der Staatswerft Emden. Wasserbauamt Norden, Forstungsstelle Nordener, Nordener, Vittoriastraße 13.

Tiermarkt

Schlachtplerde
Fohlen und Kottschlachten. Zahl außer gewöhnl. hohe Preise
Roßschlachtere Krahe / Emden
Fernr. 2882, Große Burgstr. 8

Nerven in Not

Das geht jeden an, Mann und Frau, Jung und Alt. — Wer heute mitten im Leben steht, braucht und verbraucht Nervenkraft. Darum rechtzeitig den Kraft- und Aufbaustoff **QUICK mit Leasithin für Herz und Nerven** (Packung M. 0,30 — 1,15 — Spargpackung M. 4.— in Apotheken und Drogerien)

Ende Februar farbende
junge Kuh
verkauft
Johann Ballmann Wwe., Fiebing bei Strachhof.

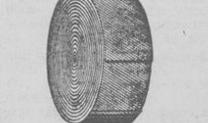
Stellen-Gesuche

Schreibegewandtes junges
Fräulein
in stenogr. und Schreibmachi. bewandert, sucht für sofort oder später Stellung im Büro.
Angeb. unter Nr. 3 an die D.E.Z. in Papenburg.

Stellung

17jähr. Sünge sucht zum 1. 3.
in der Landwirtschaft, wo er hauptsächlich mit Pferden umgehen kann. 2 Jahre in der Landwirtschaft tätig gewesen.
Schriftliche Angebote unter A 42 an die D.E.Z., Aurich.

Treibriemen



B. Hopfes, Throhove.
Wienmenseinen geboeten in die D.E.Z.

Heirat

Ostfriesin, repräsent. Erich, 48 J. (Hotelführin), sucht einen sol. Lebenskameraden (Geschäftsm. od. Beamter). Ang. u. R. U. 975
Westfälische Anzeigengesellschaft, Köln, Hohe Straße 52.

Einer nimmt es, zweien hilft es
So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach nehmen beide, Mutter und Kind, die talreiche Zufuhr, die dem Neugeborenen so dienlich ist.
Kalknatralsalz BROCKMA
verfügt Gnal. Kraftstoff, fördert das Zahnen und schließt die Zähne der Mutter. Dose mit 50 Tabs, nur RM. 1.20
Zu haben in: Emden:
Edwin-Phothete / Drogerie Carlens / Drogerie Müller

Ingenieur-Schule Lage

Die moderne höhere Lehranstalt für alle techn. verarbeitenden Berufe.
Maschinenbau, Elektrotechnik, Schiffbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostengünstige Erziehung

Zu kaufen gesucht
„D.E.Z.“ genommen —
zum Ziel gekommen!

Wir suchen für unsere Austraggeber
leere Fässer aller Art, Schrotstemonnen
große und kleine, gebraucht und ungebraucht in Lagern für die Konerven-Industrie, für sofort oder später, gegen Vorzahlung und bitten um Angebote.
Firma Schufari & Kuhlmann, Düsseldorf,
Konfordstraße. Fernsprecher 18 650.

SA-Männer in Feldgrau

Von Sonderberichterstatter Joachim Dill
 R. 3. M. Weste n, 28. Januar.
 Drei Wochen, nachdem der Krieg begonnen, trat unter SA-Sturm mit 14 Mann an. Der Sturmführer, die Kameraden fort. War noch einige Kameraden im Angebinde waren da. Drei Wochen später traten wir uns zusammen, landten die Kameraden braunen Karten, so viel wir hatten, auch Zigaretten. Ja, Krieg, die Kameraden fort...! Der Obergruppenführer Oberleitnant bei einer Fernaufklärerflieger, der Brigadeführer unteroffizier bei den Fliegern, der Stabsführer mit im Dien, in Polen, der Sturmführer im Westen. Wir vierzehn hielten zusammen, sprachen oft von den Kameraden, bis auch ich daran erkrankte.

Im Westen melde ich mich bei einem Leutnant. Wir schau'n uns länger an als es dienlich nötig wäre. Kennen wir uns nicht? — Sa — jetzt weiß ich das ganz bestimmt — aber woher? Jetzt weiß ich's. Wir beide waren einmal im Stabe einer SA-Standarte, vor vielen Jahren, Kameraden, die sich lange nicht mehr gesehen hatten. Da wußte es der Leutnant auch: SA-Kameraden!

Nachrichte legen eine neue Leitung, wechseln einen Telefonapparat aus. Der Nachrichten-Gesetzliche will den neuen Apparat erklären. Ein Unteroffizier von uns steht dabei, wir hören alles an; da sagt der Unteroffizier: „Ja, ich kenne den Apparat, wir haben keine Hilfe davon in unserem Nachrichtenraum.“

In einer Gefährdung der schweren Artillerie. Leuter ältere Männer, von denen die meisten den Weltkrieg mitgemacht haben. Post ist angekommen. Einer zeigt den Kameraden eine ältere Militärkarte, die er lieben bekam, zeigt auf ein Bild. „Achtung auf den Wägen der Bürgerbräule“, deutet mit dem Finger auf einen der abgebildeten Teilnehmer: „Das bin ich!“ — Ich lag auch, das war ein Schlag! Ich wußte gar nicht, wie mir geschah, so hat's mich hingehauen! Wir sehen das Bild an: „Unser Kamerad, wie er jetzt neben uns sitzt.“ Er ist SA-Führer.

So ist das hier draußen, man sieht es uns nicht an, ob wir SA-Männer sind oder nicht. Wir haben die graue Uniform angezogen, haben uns eingepflegt in die große, in die größte Kameradschaft unseres Volkes. Und wenn einer neu zu uns kommt, dann fragen wir nicht: „Bist du bei der SA?“ Wir gehen gelegentlich, oft durch Zufall, merken wir es. Und denken dann: Stimmt, ist ein prima Kamerad! Es ist so: Wir SA-Männer tun uns leichter in dieser großen Kameradschaft, leichter als solche, die früher nicht die Kameradschaft unter Männern pflegten wie wir, wie die Männer von der SA und den anderen Gliederungen. Das gerade festigt und stärkt die Kameradschaft hier. Wir wissen: Ich bin nichts anderes als du, als der Kamerad Schulz oder der Schütz Müller.

Freilich, wir haben eine große Freude, wenn wir zum ersten Mal hören. Und wenn wir eine Karte bekommen, dann zeigen wir sie auch mal einem Kameraden: „Von meinem Sturm.“ Wir zeigen sie solchen, die auch SA-Männer sind, und solchen, die es nicht sind.

So lebt der SA-Gesetzliche Kamerad im Sturm, jetzt Kamerad im Bunker, am Gefäß, im Zug, in der Kompanie.

Fünf Menschen im Qualm erstickt

(Von unserer Berliner Schriftstellerin)
 Berlin, 27. Januar.
 Im Ost-Teil Berlins brach nachts ein Großfeuer aus, bei dem fünf Personen im Qualm erstickten, während sieben weitere mit zum Teil schweren Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Das Feuer entzündete im Erdgeschoss des Wohnhauses und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Bald stand das Treppenhaus bis zu den oberen Stockwerken in Rauch und Flammen. Mit Gasmasken und Sauerstoffgeräten drang die Feuerwehr in das völlig verqualmte Haus ein. Sie konnte über schnell angebrachte Rettungsleiter drei Personen aus dem dritten Stockwerk ins Freie schaffen. Eine Frau wurde mit Hilfe eines Sprungtisches gerettet. Obwohl ununterbrochen aus jeder Rohre das Wasser in das brennende Haus geschüttet wurde, dauerten die Löscharbeiten bis in die Mittagsstunden. Das Haus ist bis zum dritten Stockwerk völlig ausgebrannt.

Chloroformwagen explodiert

Drammen, 27. Januar.
 In Mjøsdalen, in der Nähe von Drammen, explodierte infolge der niedrigen Temperatur ein mit Chloroform gefüllter Eisenbahnwagen, wobei zwei Personen getötet und dreißig schwer verletzt wurden. Der Wagen war auf einem Seitengleis in der Nähe einer Fabrik abgestellt worden. Die Umgebung der Fabrik, die in einem kleinen Tale liegt, ist geräumt worden.

Dichtende Soldaten am Meer

Im Labyrinth der Insel-Bunker

Es singt und klingt in den verschiedensten Dialekten - Männer aus allen Gauen vereint

Von Sonderberichterstatter Heinrich Droese
 R. 28. Januar.

Dem Gustav paßt die Hof' nicht mehr, soviel hat er in zwölf Wochen zugenommen. Gustav ist Kumpel aus Gelsenkirchen-Buer, und sein bester Kumpel ist der Direktor eines bestimmten Industrieunternehmens. Ja, manche sind schon etwas ältere Gemüter; viele tanzen sich von Fländern her, und haben sich jetzt nach vielen Jahren auf der Insel wiedergefunden. Sings von der Wasserlente, Männer von Blantene und Finkenwärd, von der Weiser und Ohrlöcher, Ewerlader von der Eise, die harten, fantigen Marschgänger, Hamburger Faustleute und dazwischen bekannte Namen der Hagen-Begatten, hübsche Jungs, Schleswig-Polsteiner, Schwaben ein SA-Brigadeführer aus Stuttgart ist dabei — Schiefer und

Saarbrücker, Hannoveraner, Männer aus der Pfalz und von der Rheinlande, der prächtige Kapitänleutnant ist Bauer aus der Kaiserlautener Gegend, der Münchener Trambahnschaffner.

„Auf'n Ferklerer will i...“
 Wenn man durch das Labyrinth der Bunker bummelt, klingt und singt es in allen Dialekten. Selbst die Pfälzer ist da, in unserer Kompanie der Serus, ehem. t. u. f. Steuermann 1. Klasse, Klotzfurt, Konfuzent von Dietrich, dem Wünderer: „Es ist halt schwer, auf'n Ferklerer will i...“ Es geht ihnen allen wie dem alten Obermaaten, der, ein verärgertes Seebär, rumrumort, daß man ihn, den alten Torpedoboosführer, nicht mehr auf einem „Boit“ fahren lassen will — wegen seiner vielköpfigen Familie. Denn ist Inzulaner, dreißigköpfig, die

„Acht!“ der Funer, ein wandelndes Monument der Kraft, nebenbei Vater von zehn Kindern, von denen eines, was denn mit Seitz erzählt, den Führer zum Vater hat. Eine breite Brust schmückt das G. I. und das U-Boots-Abzeichen. Mit vielen Inzulanern hat er sich freimüßig gemeldet. Siebenundfünfzig, ja sogar Sechzigjährige sind dabei, und ihre Söhne sind draußen auf dem Wasser oder bei den Fliegern. Die Wrens, Barts und Carstens, die Reimers, Ridders und die Broers haben die Ruderpinne mit dem Gemeßelbrenn veräußert und halten Wade.

„Ob Ebbe oder Flut, tot holt' ut!“

Wir sind nicht das Volk der Dichter und Denker, sondern neugierig auch das Volk der dichtenden Soldaten geworden. Alles, was sich reimen läßt, wird gereimt, mit einem Ernst und einer Hingabe, die selbst die rauhesten Seelen erschüttert und manche vor Freude heulen läßt, wenn Parfül, der reine Tor, die verschlagene Bunterfähe im Stam. Südgard, das teure Dieb, beweist. Da draußen verflüchtete Queller aus, und Liebeschmerzen rufen blind über schneeige Anfußsüßbogen. Ledere, bauchige Chiantifläschen baumeln an den weißen Wänden der Tomengewölbe, darüber prangt, Attributs Roje gegenüber, der Spruch:
 Ob Ebbe oder Flut,
 wi hoch ut —
 ob Sturm oder Sand,
 wi hoch stant!

Wie ein Riesenteller liegt das Meer

Draußen blaut ein Wintertag, es weht kein Wind, und das Meer ist ein riesiger Riesenteller, auf dem es blüht und blüht. Bald kommt der Abend, und diese Abend über den weiten Wellen sind das schönste, das manchem aus dem Bunker lockt, wenn rundum die Nacht naht und eine ungeheure Sternentüppel sich über der Insel wälzt. Tief und klar ist das Blau, bestückt mit Tausenden von Sternen, mit dem leuchtenden Jupiter, dem glühenden Mars. Dem Vögel funkeln sibirische Sterne des Winters. In der Tiefe, wo dunkel und schwer das Wasser wogt, tanzen fern ein, zwei verlorene Sterne, die Positionslichter der Fischerboote, die das Netz hieven.

Fast klingt der Schritt der Batterieposten, und aus der Tiefe des Bunkers „Silbeposten“ klingen die Abendmeldungen des Rundfunks der Abend, und diese Abend über den weiten Wellen wieder einen neuen harten Schlag verlegt.

Vollschädling hingerichtet

Berlin, 27. Januar.
 Am 26. Januar 1940 ist der am 3. Januar 1921 in Altona geborene Arthur Walter hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kiel als Vollschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.
 Arthur Walter hat in der Nacht zum 14. September 1939 in Witten bei Quicksborn aus unbegründeter Rachgüt eine bedeutend wertvolle Futtermittelmühle angezündet.

Ebenfalls ein Brandstifter

Berlin, 27. Januar.
 Am 26. Januar ist der am 14. August 1915 in Pilsen geborene Karl Quella hingerichtet worden, den das Sondergericht in Rastatt am 15. Dezember 1939 als Vollschädling zum Tode und dauernden Ehrenverlust verurteilt hat.
 Quella war ein altpolischer Mensch, hat am 8. Dezember 1939 aus Bosheit den Stall und die Scheune eines Bauern bei dem er in Arbeit stand, angezündet und dadurch viel Vieh und große Mengen Vorräte vernichtet.

Eisenbahnunglück in Holland

(Drahtbericht unseres Vertreters in Den Haag)
 Den Haag, 27. Januar.
 Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich zwischen Maastricht und Den Haag. 500 Meter vor der Station Weert lief ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Dabei wurde ein Zugführer getötet und ein Schaffner schwer verletzt.

Täglich sieben Stunden Probe

Gespräch mit Barnabas von Géczy - Vom Offizier zum Violinspiel-Lehrer

Wie wir kürzlich berichteten, hat Reichsminister Rast Barnabas von Géczy mit der Leitung von Sonderlehrgängen für Violinspiel an der Staatlich-Musikwissenschaftlichen Hochschule für Musik in Berlin beauftragt. Unter Berliner Schriftsteller läuft daraufhin den bekannten Geiger im Hause des Rundfunks auf.

Berlin, 26. Januar.
 Als ich ins Haus des Rundfunks in der Masurenallee komme und, durch enge Gänge geleitet, endlich im Sendesaal 1 stehe, ist Barnabas von Géczy mit seinem Orchester gerade fertig bei der Probe. Er bittet mich, da ich unangemeldet komme, um ein paar Minuten Geduld, und so habe ich den Genuß, eine hübsche Rhapsodie in der Bearbeitung von Géczy gewissermaßen in einer Art Sondervorstellung zu hören, einer Sondervorstellung, die allerdings hin und wieder unterbrochen wird, wenn Géczy der Ton eines Instrumentes nicht rein genug erscheint. Doch das hört nicht weiter, da Géczy's eigenes Instrument, eine venezianische Geige, die er fast ständig benutzt, unter der Hand des Meisters lebensfähig und doch weich und gut klingt, wie wir das von Konzerten und Rundfunk her kennen und lieben. Sieben Stunden lang probt Géczy hier täglich, läßt häufig mit seinem Orchester neue Werke für seine Konzerte und für die Sendungen ein. Denn er hat es sich zum Grundsatz gemacht, daß er und die Mitglieder seiner Kapelle alles auswendig spielen. Nur so kann man nämlich vom mechanischen Abspielen, den Notenblättern zu einer eigenen Vorstellung der Musik kommen.

„Erblich nicht belastet“

Barnabas von Géczy ist nicht, wie man denken könnte, „erblich belastet“. In seiner Familie gab es vor ihm noch keine Musiker. Sein Vater war ungarischer Offizier, und auch der Sohn sollte diese Laufbahn einschlagen. Aber Géczy zog es schon sehr zur Musik. Mit sechs Jahren begann er mit dem Geigenstudium, ein erst nach dem Weltkrieg, den er in der t. u. f. Armee als Offizier mitmachte, wandte er sich ganz der Kunst zu. Jahrelang trieb er dann ernste Musik und gehörte dem Orchester der Budapestier Oper an, zuletzt als Konzertmeister. Seit 1924, also seit nunmehr 16 Jahren, spielt Barnabas von Géczy regelmäßig in Deutschland, so u. a. lange Zeit im Hotel Esplanade in Berlin. Von 1935 an war Géczy dann häufig in Deutschland zu hören, und seit 1936 wirkte er stets, wenn er in Berlin war, in den

Wunschgeräten für das Winterhilfswerk mit Heinz Goebede verpflichtet ihn im Herbst vergangenen Jahres natürlich auch für die Wehrmacht-Wunschkonzerte, in denen er zwei- bis dreimal im Monat auftritt.

Der Vortragsabend, den er von Reichsminister Rast erhielt, hat Géczy wie er mir erzählt, nicht überlebt. Er mußte schon seit April vorigen Jahres davon. Doch sah sich die Berufung noch etwas in die Länge, so daß die erste Probe erst im März stattfand. Am 3. Januar hat das Triemler an der Staatlich-Musikwissenschaftlichen Hochschule für Musik begonnen, und Géczy hat dort seine Tätigkeit bereits aufgenommen. Er gibt zunächst wöchentlich 18 Stunden im Violinspiel. Die Zahl seiner Schüler ist im Augenblick noch klein, aber in der kurzen Zeit konnte das ja auch nicht gut anders sein. Die Sonderlehrgänge sind einsteilen nur für die Monate Januar, Februar und Juni, Juli-vorlesenen, da Géczy erst abwarten will, wie sie sich mit seinen übrigen Verpflichtungen vereinbaren. Denn lehrerbücherrichtig will er auch weiterhin im Rundfunk spielen und Konzerte in Deutschland machen.

Géczy hat sich über den Auftrag, den Reichsminister Rast ihm erteilt, sehr gefreut. Damit vollzieht sich der von ihm schon seit langem gewünschte Uebergang zu einer pädagogischen Tätigkeit, die seinem Wirken und seiner künstlerischen Laufbahn, wie er hofft, eine neue Wendung geben wird. Seinem Sohn ist er bisher schon ein guter Lehrer gewesen. Barnabas von Géczy, ein 37jähriger Vampir, spielt seit seinem fünften Lebensjahr Geige und ist sehr früh darauf, daß er von seinem Vater eine echte Amati gelehrt bekommen hat. Ob er allerdings später auch den Beruf seines Vaters ausüben wird, weiß er noch nicht. Er hat zunächst einmal großes Lust, Musikemittler zu studieren oder Ingenieur zu werden. Im Augenblick aber ist er ein unermüdlicher Helfer bei den Wehrmacht-Wunschkonzerten. Im Senderaum sieht man ihn immer bei „Antel Goebede“, wo er Botendienste zwischen diesem und dem Textdichter Wilhelm Krug leistet.

Géczy, der stets die gute Unterhaltungsmusik mag und sich dabei als Köhner von ausgezeichnetem Geschnitz erweisen hat — die Jazzmusik hat er stets abgelehnt, die Streicher haben nach guter alter Tradition immer den Grundstock seiner Kapelle gebildet — hofft, auch auf seinen neuen Posten alle Erwartungen zu erfüllen. „Ich denke, ich werde mich auch hier bewähren“, sagt er beim Abschied zu mir.

Zwei weitere Frauenmorde zugegeben

Sensationelles Geständnis Markmanns vor der Hinrichtung

Kurz vor seiner Hinrichtung hat bei einer nochmaligen eingehenden kriminalpolizeilichen Vernehmung der Mörder Markmann ein sensationelles Geständnis abgelegt. Danach hat er noch zwei weitere Frauenmorde in Deutschland, so u. a. lange Zeit im Hotel Esplanade in Berlin. Von 1935 an war Géczy dann häufig in Deutschland zu hören, und seit 1936 wirkte er stets, wenn er in Berlin war, in den

ionalien bisher noch nicht festgestellt werden konnten. Markmann hatte die Unbekannte, die sich „E r n a“ nannte, Ende Juni in einem Lokal kennengelernt und mit ihr anschließend noch mehrere Gaststätten aufgesucht. Da sie offenbar völlig mittellos war, nahm er sie mit in seine Wohnung. In ähnlicher Weise wie Käthe Kehler hat der Verbrecher dann die Bedauernswerte umgebracht. Nachdem er die Leiche zerhackt hätte, brachte er sie nach einer Laubentkolonie im Norden Berlins und vergrub sie dort. Nach den Angaben Markmanns soll die Ermordete etwa 22 Jahre alt gewesen und wahrscheinlich wegen eines Familienzwistes von Hause wegelaufen sein.

Was ist hier passiert?

Auch in Ihren Küchenröhren würden Sie wahrscheinlich schadhafte Stellen entdecken, wenn Sie ein Vergrößerungsglas zur Hand nähmen. Das sind die Folgen unachtsamer Reinigung von Messern: Die Ringe hat das Gebilde verätzt! Ja - so kann die gute Wäsche vorzeitig kaputt gehen! Aber Unvorsichtigkeiten lassen sich vermeiden. Viel schlimmer dagegen sind die Schäden, die durch den kalk im harten Wasser verursacht werden! Ein wirksamer Schutz dagegen ist Henko Bleich-Soda, die ja auch zum Einweichen der Wäsche verwendet wird! Verrühren Sie jedesmal 30 Minuten vor Bereitung der Wäsche einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wäschewasser. Der Schädling kalk wird dadurch unwirksam gemacht, so daß keine Seife verloren geht, außerdem wird die Wäsche gebleicht und die Wirkkraft des Wäschpulvers voll ausgenutzt.

Wäschschäden verhindern ist volkswirtschaftliche Pflicht!

330 **Gutschein**
 Jede Haushalt, die an der Erhaltung ihrer Wäschepulver Henko Bleich-Soda verwendet, erhält ein solches Gutschein.
 Gutscheine können gegen Einzahlung von 10 Pfennigen bei den Verkaufsstellen für Henko Bleich-Soda eingelöst werden.
 Name: _____
 Ort: _____
 Henko Bleich-Soda
 Rabat & Co. A.G., Datteln

Stellen-Angebote

Stenotypistin

mit Büchleinmischen gelucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen zu richten an

Reichsbankeinstelle Leer/Ostfrld.

Lehrling

(männl. oder weiblich) mit guten Schulzeugnissen.
Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissabschriften an die

Genossenschaftskasse e.G.m.b.H. Großesehn

Hausgehilfin

Gesucht zum 1. Februar oder später eine ordentliche für kleinen Geschäftshaus (2 Personen).
Willy Gergull, Lebensmittel und Molkereierzeugnisse, Wilhelmshaven, Ede Schul- und Raafstr. 12.

Stütze

für Beamtenhaushalt gesucht, die an selbst Arbeiten gewöhnt ist. Evtl. Dauerstellung. Gute Behandlung. Evtl. Familienanschluss. - Angebote unter 125 Abzug b. Dsnabr.

Gesucht zum 1. März, evtl. früher, zur Stütze ein

junges Mädchen

i. landwirtsch. Haushalt bei Familienanschluss und Gehalt. Schriftl. Angebote erbet. unt. E 2784 an die D.Z., Emden.

Zum 1. März oder später freundschaftl., erfahrene

Stütze

zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts (2 Personen) nach Bentheim gesucht. Schr. Angeb. unter E 2812 an die D.Z., Emden.

Gesucht wird auf bald oder später eine fixe

Gehilfin

in mittl. landw. Betrieb, bei Familienanschluss. Alter egal. Desgleichen ein

Gehilfe

Schriftliche Angebote unter E 2814 an die D.Z., Emden.

Wir suchen für unseren anerkannten Lehrbetrieb zu sofort oder Oftern 1940 einen

Lehrling

zur Erlernung des Molkereifaches.
Molkereigenenschaft Horfen i. Ostfr.

Wegen Verheiratung des jetzigen junges

Mädchen

zum 1. März 1940 oder früher gelucht.

Rechtsanwalt Janßen, Etsfleth

Telefonnummer Etsfleth 309.

Wegen Verheiratung der jetzigen Suche ich zum 15. Februar oder 1. März ein

Fräulein

für landw. Betrieb bei Fam.-Anschluss und Gehalt. Melden Bedingung.
Frau Peterßen, Kloster Mland bei Wirdum.

Gesucht eine nicht zu junge, tüchtige

Hausgehilfin

evtl. Tagesmädchen. Zu erfragen unter Nr. 512 bei der D.Z., Emden.

Auf Eintritt nach Uebereinkunft Suche ich eine ältere, erfahrene, selbständige

Köchin

2 Köchler

für Hotel und Restaurant, einen jüngeren

Hausdiener

1 Zimmermädchen

Gesf. Angebote mit Lichtbild, Zeugnissabschriften und Gehaltsanprüchen an
Schön, Central-Hotel, Emden.

Suche für sofort oder später eine

Hausgehilfin

Inklus Duebens, Jever.

Hausgehilfin

Gesucht zum 1. 2. oder später

leben Sonntag Ausgang. Frau Antraut, Bremen, Bürgermeistr.-Smidt-Straße 62.

Tüchtiges Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen baldmöglichst gesucht.
Konteradmiral Ciliax, Wilhelmshaven, Vitoriastr. 28.

Wegen Heirat der jetzigen zum 15. März oder 1. April evtl. auch früher, zuverlässige

Hausgehilfin

in Dauerstellung gesucht. Waisfrau wird gehalten.

Frau Herm. Harms, Leer, Adolf-Hitler-Straße 22.

Gesucht zum 1. Februar ein

Zimmermädchen

und ein

Küchenmädchen

Hotel „Weißes Haus“, Emden.

Stütze

Freundlich und ehrlich, für Büffelt und wenn erforderlich, z. Bienen der Gäfte, ferner Stütze mit guten Kochkenntnissen, die sich aber weiter im Kochen ausbilden kann; sowie ein

junges Mädchen

für Haus und Zimmer, alle drei zum 1. März gesucht. Angebote mit Altersangabe, Zeugnissabschriften, Gehaltsanprüchen und Bild erbeten.
Hotel „Deutsches Haus“, Minden i. W., Marienwallstraße 7.

Buchhalterin

ham Kontoristin mit Kenntnissen in Buchführung für Baugeschäft auf Nordsee in Dauerstellung auf sofort gesucht.

Schriftliche Angebote unter Nr. 113 an die D.Z., Norden.

Gesucht zum 15. Februar oder später ein

junger Mann

im Alter von 16-17 Jahren für Geschäft und etwas Landwirtschaft.
Johann Kenten, Warengroßhandlung, Oholt i. D., Fernruf 47.

Suche ein junges Mädchen

für unseren landw. Haushalt bei Fam.-Anschluss u. Gehalt.
Frau Tony Oden, Ellenriedamm i. D., Kreis Friesland.

Suche zum 1. Mai 1940 für meinen landw. Haushalt ein

Fräulein

bei Fam.-Anschluss u. Gehalt. 2 Mädchen vorhanden.
Frau K. Ufferts, Bohnenburg bei Hamswehrum ü. Emden, Fernruf Bewjum 236.

Für Geschäftshaus (Kolonialwaren und Heßmangel) ein

junges Mädchen

auf sofort oder später gesucht.
Gerhard Buijenga, Weener-Ems, Kreuzstraße 16. Kaufmännischer

Lehrling

Auto-Zentrale Emden, Fernruf 3173.

Suche zum 1. März od. später eine zuverlässige

Hausgehilfin

Weert Cordes, Stidhausen.

Durchschreib-Buchhaltung

für Mittel- und Kleinbetriebe, für Handel, Gewerbe, Handwerk
komplett RM. 29.60

Bürohaus Waage Martin Vaupel & Co., Bremen
Langenstraße 135. Ruf 277 55/56

Umszüge

von und nach auswärts.
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN
Alter Markt 5. Fernsprecher 7020 und 2200

Exhaustoren Ventilatoren
für alle Verwendungszwecke, turzgl. H. Menge, Bremen, Angelheimstr. 37. Ruf 50997.

Fabrikneue Schiffsdiesel-Motore
25 PS. und 75 PS., mit Wendegeräte, Zubehör sofort lieferbar. Näheres Bernh. Dirfen, Schiffsmotoren, Emden, An der Sonnessle 12. Fernruf 2816.

Sobort ab Lager lieferbar
1 Sempo-Kastenwagen und **1 Sempo-Britischenwagen**
Auto-Zentrale, Emden Fernruf 3173

Die hohe Auflage,
die weite Verbreitung und die gute Lesart sind die Grundvoraussetzungen für den Erfolg der Anzeigen.
Direktions-Tageszeitung.



Eiserne Nerven
erneueres Blut, Schaffenskraft u. Lebensfreude durch die nachhaltig aufbauende Doppelherz-Kur!

DOPPELHERZ

Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!
Verkaufsstellen
In Apotheken und Drogerien. bestimmt bei: Emden: J. Bruns Neutorstr. 44, A. Müller, Zw. beiden Sielen 10. Aurich: C. Maab, Osterstr. 28, K. Wassmus Ljwen-Apothek. Leer: Fr. Aits Adolf-Hitler-Str. 20, Dro. 2 Upstalsboom, Adolf-Hitler-Str. 50, H. Drost, Hindenburgstr. 26, J. Lor. zen, Hindenburgstr. 10, J. Hafner, Brunnenstr. 2. Neermoor: Med.-Drog. Neermoor. Norden: A. Lindemann, Hindenburgstr. 88. Odersum: Adler-Apothek. Apotheker C. F. Meyer. Wittmund: K. Kunstreich Papenburg: E. J. Teerling.

Die Geburt eines kräftigen Mädels
zeigen an
Hermann D. Agena und Frau
Gerda, geb. Müller
Land'tchaftspolizei, den 25. Januar 1940

Die Verlobung unserer Tochter **Waltraut** mit dem Offizierarzt d. Ref. Dr. med. **Andreas Meyer** geben wir bekannt.
Gulab von Schmeling und Frau Gisela, geb. von Gentil de Lavallade Gellen/Neumark
Meine Verlobung mit **Fräulein Waltraut von Schmeling** beehre ich mich anzuzeigen.
Andreas Meyer
Coona i. St. im Felde
im Januar 1940.

Ihre Kriegstraue geben bekannt
Zollinspektor
Arno Stellmann
z. St. Feldmebel in einem Inf.-Regt.
Christa Stellmann
geb. Freitsh
Leer (Ostfr.), im Januar 1940.
Seeteder Straße 47

Statt Karten!
Wir haben geheiratet
Christian Köbke
Renate Köbke geb. de Bries
Simonswalde, Emden, Einbethstr. 11
z. St. bei der Luifwaife
27. Januar 1940

Logabirum, den 24. Januar 1940.
Statt Karten.
Heute entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der
Mühlenbesitzer
Jan Gerhardt Eiklenborg
im 80. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Antje Eiklenborg, geb. Harms, Witwe,
Oskar Raschig und Frau, geb. Eiklenborg,
Georg Bittner und Frau, geb. Eiklenborg,
Gerhard Klaassen und Frau, geb. Eiklenborg,
Wilhelm Jost und Frau, geb. Eiklenborg,
Hinrich Janssen und Frau, geb. Eiklenborg,
Fokko Leiner und Frau, geb. Eiklenborg,
Johann Eiklenborg und Frau, geb. Ley,
Franz Kielmann und Frau, geb. Eiklenborg,
Jacob van Tiel und Frau, geb. Eiklenborg,
und 13 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 29. Januar 1940, nachmittags 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Loesing
Mitling-Mark.

Oldenburgische Landesbank A.G.
Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland
Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern
Zweigniederlassungen in Ostfriesland
Emden
Emden Bank
Aurich
Leer
Weener
Elsens
Norden

Gestern und heute

Daß die Presse gerade im Kriege eine überaus wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, ist auch dem letzten Volksgenossen, der sonst noch immer in einem gewissen Verwandtschaftsverhältnis zu Herrn Hofe stand, klar geworden. Daß vor allem die „Ostfriesische Tageszeitung“, die einst im entscheidenden letzten Kampfabschnitt des innerpolitischen Ringens gerätet wurde, ihre Verpflichtung in der jetzigen außerpolitischen Auseinandersetzung ernst nimmt, bedarf keiner besonderen Versicherung. Dabei mag nicht die Menge des Papieres, die ein Blatt zu liefern vermag, seinen Wert aus, sondern allein sein Inhalt.

Am Vorderrande steht in Notzeiten die Politik, denn sie ist unser Schicksal. Tropfen ist es der Wille der Staatsführung, daß die Kultur- und Volkstumspflege nicht vergessen wird, schließlich die Widerstandskraft. So ist es selbstverständlich, daß unsere Zeitung sich in besonderer Weise der Heimat verpflichtet fühlt. Jetzt im Kriege bietet uns am liebsten die Sonntag-Ausgabe, die die Möglichkeit, Arbeiten unserer ostfriesischen Dichter und Schriftsteller zum Ausdruck zu bringen, die unsere Volksgemeinde herzlich begrüßen wird. Städte und Dörfer, deren Gegenwart und Vergangenheit in heimatischen Beiträgen behandelt werden, übermitteln ihre vertrauten Grüße in den Widern unserer schönen Landschaft.

Wir sind überzeugt, daß wir vor allem unsere Landsleute, die unsere Zeitung mit der Feldpost erhalten, mit diesen Beiträgen, auch im Kriege für eine würdige Ausgestaltung zu sorgen, eine Freude bereiten werden. Ein Lebenszeichen von der Nordküste wird von ihnen immer gern erwartet. Wo ein Dauerbezug nicht möglich ist, sollte daher mindestens die Sonntag-Ausgabe bestellt werden. (Die Gebühr beträgt einschließlich Porto monatlich lediglich 65 Pfennig; für Soldaten nur 45 Pfennig.) Von dieser Neuerung werden viele Offiziere, die der Aufruf ihres Berufes in andere Gauen unseres Großdeutschen Reiches oder gar in fremde Länder hinausgeführt haben, gern Kenntnis nehmen. Wir erinnern uns noch der zahlreichen begeisterten Zuschriften, die wir vor einigen Jahren aus Amerika erhalten haben, als eine Sonderausgabe in die verschiedensten Staaten, in denen Soldate und Dichter unserer Landschaft wohnen, versandt worden war. Gleich, wo Offiziere weilen, ein rechter Heimatsgruß macht allzeit Freude, heute aber mehr denn je!

Schulungsabend der D.M.S.

Am 24. zum ersten diesjährigen Schulungsabend hat die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront am Samstag, den 27. Januar, ihr gelantes Amtsanwaltschafts- und Betriebsführer in den Ratskammer einladen.

Nachdem am Montag dieser Woche mit der Durchführung von über dreißig Betriebsappellen und über zehn Fachveranlassungen die propagandistische Arbeit dieses Jahres begann, beginnt nunmehr auch die Schulungsarbeit. Es beginnt nunmehr auch die Schulungsarbeit. Es beginnt nunmehr auch die Schulungsarbeit. Es beginnt nunmehr auch die Schulungsarbeit.

Wir ihrer Propaganda wendet sich die Deutsche Arbeitsfront an alle Schaffenden, um sie auf das gleiche Amt auszurichten. Die Schulung soll das geistige Werkzeug geben, das notwendig ist, um die nationalsozialistische Weltanschauung nicht nur theoretisch zu verstehen, sondern sie auch anderen stets verständlich zu machen. Die Schulung ist eine der inneren Menschen berührende Angelegenheit, die auf äußere Formen soweit verzichtet, als diese nicht der inneren Menschen berühren. Es darf nicht feineswegs die Meinung anflößen, daß die Propaganda deren Inhalt nach nicht ohne weiteres und Willkür an sich lassen. Das ist felsenfest die Sache, denn die Beherrschung ist schließlich alle Probleme und geben dem Zuhörer von ihnen ein anschauliches Bild. Ihr Zweck ist es, die politischen Ereignisse vom Standpunkt des Augenblicks zu betrachten. Die Schulung dagegen betrachtet die Dinge niemals vom Standpunkt des Augenblicks, sondern von dem Ereignisgedanken unserer Weltanschauung aus.

Am Samstag Abend des Turnvereins. Heute Abend findet im Saal des Kriegswinterhilfsvereins ein Winterabend des Turnvereins statt.

Am Samstag. Ein junger Mann, der bei einer Holzhandlung beschäftigt ist, kündigt bei seiner Arbeit von einer Leiter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden mußte. Ein anderer Unfall ereignete sich in der Großstraße. Eine Ammohrin hatte Belohnung gemacht und betrat die Straße ohne die Schuhe vorher gehend, von dem anstehenden Schnee gerastet zu fallen. Sie kam zu Fuß und zog sich einen Hinterhalsbruch zu. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Gemeinsame Feierstunde der drei Ortsgruppen

Die Gestaltung hat die D.M.S. übernommen

Am 30. Januar sind es sieben Jahre her, daß Adolf Hitler und mit ihm seine Genossen die Lenkung der deutschen Dinge übernommen haben. Wieviel Großes und Großes haben wir seit dieser Zeit erlebt! Seit dem Weg Deutschlands in die Höhe, das Großdeutsche Reich entstand, und in ihm wohnt ein ganzes Volk, das nun in der Stunde der Gefahr und Bedrängung durch die englische Plutokratie und das Weltjudentum zu noch engerer Gemeinschaft zusammengeschlossen worden ist.

Wenn jetzt der Tag der Mächtigkeitsfeier wieder einmal im Laufe des Jahres herangekommen ist, denn wollen wir der deutschen Schicksalswende in dieser Zeit besonders gedenken. So haben sich die drei Ortsgruppen unserer Stadt zur Veranstaltung einer gemeinsamen Feierstunde entschlossen, die bei von Markt stattfinden soll. Man hatte schon vor, die Feierstunde auf den 31. Januar zu verlegen, da der Kreisleiter sich für diese Feierstunde nicht freimachen konnte. Alle letzten aber gerade auf die Anwesenheit unseres Kreisleiters Wert und wollten auch gerade

ihn als Redner haben. Gestern morgen erst wurde es dem Kreisleiter möglich, die Zusage seines Erscheins zu geben, so daß die Feierstunde am 30. Januar durchgeführt werden kann.

Die Gestaltung der Feierstunde hat die D.M.S. übernommen, sie stellt die Sprecher und Chöre. Den musikalischen Teil des Abends beitrete das Burgorchester. Das Motto des Programms lautet: Der Weg ins Reich. Der erste Teil spricht von der Not des deutschen Volkes in der Knechtschaft, es folgt der historische 30. Januar. „Es wächst das Reich aus unserm Blute“, „Entscheidungsstunde um das Reich“, so heißen die nächsten Punkte des Programms. Es schließt mit dem Gedanken unserer Toten. Ein Marsch leitet über zu der Ansprache unseres Kreisleiters.

Die Feierstunde ist in erster Linie für die Parteigenossen, sowie die Walter und Worte der Gliederungen und angeschlossenen Verbände bestimmt. Es können jedoch auch von Angehörigen und, soweit Platz vorhanden ist, auch andere Volksgenossen teilnehmen.

Neue Lehrgänge des Mütterdienstes

Die Mütterdienste der D.M.S. hat bisher mit ihren Lehrgängen einen sehr guten Erfolg gehabt. Die Kurse waren gut besucht. Man hat wieder neue Lehrgänge angelehrt. Die nächsten Kurse für Kochen und Nähen werden noch in diesem Monat eröffnet werden. In der ersten Belegungs werden dann die Teilnehmer je nach ihrer Zeit auf die Nachmittags- und Abendkurse verteilt. Gleichfalls erhalten sie an jedem ersten Abend eine Einführung in die Arbeit des Mütterdienstes. Der eigentliche Unterricht beginnt nach dem Anfang des nächsten Monats. Außerdem wird im Februar ein neuer Kursus über Erziehungsfragen eingeleitet werden, in dem auch die Anleitung für Vorkarrieren erfolgt.

Auch ist es gelungen, eine Beirats für die Durchführung eines Kurzes, der sich mit der Heimgestaltung befaßt, für die Mütterdienste der D.M.S. freizubekommen, so daß auch ein solcher Lehrgang in der nächsten Zeit aufgezogen werden kann.

Für alle Kurse haben die Anmeldungen in diesen Tagen zu erfolgen.

Filmstunde der Hitlerjugend

Am Morgen fährt die Hitlerjugend von Leer, Laga und Heisfelde wieder eine Filmstunde durch. Es war beabsichtigt, den großen Film „Der D III 88“ zu zeigen. Leider war dieser Film aber nicht zu sehen, so daß dafür der Film „Die drei U-Boote“ zur Aufführung kommt. Dieser Film hat das Ziel der Kameradschaft. Unsere Jungen und Mädchen, deren Dienst wegen der Räte seit Wochen nur befristet durchgeführt werden kann, werden sich freuen, daß sie wieder einmal im Zentraltheater in zwei Aufführungen eine Filmstunde erleben dürfen. Die Filmstunde der Hitlerjugend der Jahrgänge 1924-25 der D.H.J. und der D.H.M. um 9 Uhr, für das D.H.J. und die D.H.M. um 11 Uhr. Die Plätze müssen eine Viertelstunde vor Beginn eingenommen sein.

Die D.M.S. Treuhandkassen. Dem beim Kreisrat der D.M.S. beauftragten Vermessungsstellenleiter Anton Oebel wurde für die D.M.S. Treuhandkassen die Überreichung erfolgte im Rahmen eines Betriebsappells.

Am Samstag wieder Stürze. In der Heisfeldestraße stürzte eine Frau mit dem Fahrrad, sie zog sich blutende Verletzungen zu. Auf einer sonnenanreicher Schilddrüse in der Großstraße glied ein Mann, der einen Saal verließ, aus. Wenn man auch stürzen diese Winterfreuden geht, so sollen sie aber Gefährliche von Eisablen freihalten.

Am Samstag. Gemeinberatsitzung. Der Bürgermeister hielt mit dem Gemeindevorstand eine Sitzung ab, in der die mit der Kriegswirtschaft verbundenen Regelungen besprochen wurden. Anschließend erfolgte die Beratung der Gemeinberatsitzung aus dem Jahre 1939.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Feierstunde. Die Ortsgruppe veranstaltete am 30. Januar eine Feierstunde, an der die gesamte Bevölkerung eingeladen worden ist.

Am Samstag. Treuhandkassen. Dem beim Kreisrat der D.M.S. beauftragten Vermessungsstellenleiter Anton Oebel wurde für die D.M.S. Treuhandkassen die Überreichung erfolgte im Rahmen eines Betriebsappells.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Gemeinberatsitzung. Der Bürgermeister hielt mit dem Gemeindevorstand eine Sitzung ab, in der die mit der Kriegswirtschaft verbundenen Regelungen besprochen wurden. Anschließend erfolgte die Beratung der Gemeinberatsitzung aus dem Jahre 1939.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Doppelmord in Hilmarnum

In den Nachmittagsstunden des Freitag wurde in Hilmarnum bei Emden ein furchtbares Verbrechen begangen. Die 84-jährige Frau Sophie Meyer und ihre Tochter, die etwa 50-jährige Frau Hermine des Einwohnern Schenk waren in dem ermordeten worden. Die beiden Frauen wiesen furchtbare Verletzungen auf. Als Täter kommt der Gemeinmann Schmalz in Frage, der fälschlich ist. Da das Haus nur von drei Personen bewohnt war, wurde die Tat, die wahrscheinlich in der Nacht zum Donnerstag erfolgt ist, erst später aufgedeckt. Wie es heißt, soll sie auf eine zerrüttete Ehe zurückzuführen sein. Weit über den kleinen jurisdiktionalen sein. Weit über den kleinen jurisdiktionalen sein. Weit über den kleinen jurisdiktionalen sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Am Samstag. Verhaftungen wurden verteilt. In der Gemeinde wurden aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Mächtigkeitsfeier eine große Zahl Verhaftungen an die Betroffenen des Winterhilfsvereins verteilt. In einer Zusammenkunft der Amtseleiter der D.M.S. wurde die Durchführung der Carl-Höder-Gewerklagen besprochen. Der Erfolg wird in unserm Bericht wieder auf sein.

Gebr. Harmonium

zu kaufen gesucht.
Angebote unter L. 65 an die OTZ, Leer.

Chaiselongue

anzukaufen gesucht.
Angebote unter L. 67 an die OTZ, Leer.

Klein-Anzeigen

gehören in die OTZ

Züchtet die hum ernde Vögel!

Erbitte Angebote in
**schweren, hochragenden
Herodub - Rindern**
mit guten Leistungen.
Abnahme sofort.
Freih Doelhoff, Voga.
Jennuf Leer 2241.

Letzte politische Meldungen

Japaner durchziehen britisches Schiff
Eine Meldung aus Shanghai zufolge ist das britische Kreuzfahrtschiff „Wingate“ von einem japanischen Kreuzfahrtschiff angehalten worden. Japanische Marineoffiziere begannen sich am Bord und durchsuchten das Schiff.

Englische Antiochoten am Japan
Der britische Vizekonsul in Tokio hat am heutigen Samstag die offizielle Antiochoten

Großbritanniens zum Fall „Mama Maru“ überreicht. Ueber den Inhalt der Note ist bisher noch nichts bekannt geworden.

England erkennt seine Schwäche
Der britische Wirtschaftsminister Crox hat im britischen Rundfunk wieder einmal über die Schwäche seines Mutterlandes gesprochen und dabei ausgegeben müssen, daß England viel zu schwach gegen die Vorkriegsplanung der Deutschen ist.



Die
„Euterpe“
veranstaltet

am **Sonnabend, dem 3. Februar 1940**
ihr diesjähriges
Winterfest

im Saale „Tivoli“ (Jonas)
Kassenöffnung 19 Uhr. Anfang 19.30 Uhr.
Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen

Bekanntmachung!

Betr.: Abgabe von Kunstbonig

Die Einzelhändler haben die damals abgetrennten Abschnitte Nr. 64 der vom 20. November bis 17. Dezember 1939 gültigen Nahrungsmittelkarte nunmehr umgehend gegen Bezugsschein bei den Bürgermeistern einzutauschen, damit bei der erneuten Verteilung die erforderliche Menge Kunstbonig bei den Kleinverteilern vorhanden ist. Für die genannten Abschnitte sind besondere Kunstbonigbezugsscheine auszustellen und mit dem Zusatz „ZL“ zu versehen. Leer, den 26. Januar 1940.

Der Landrat. / Ernährungsamt. / Abteilung B.
Leer, den 26. Januar 1940.



Reichsnährstand
Kreisbauernschaft Leer

Der Kreisbauernschaft Leer stehen für landw. Betriebe einige **truppenuntaugliche Pferde**

zur Verfügung. Bewerber werden gebeten, am **Montag, dem 29. d. Mts., vormittags**, auf der Kreisbauernschaft vorzukommen. Es können nur Bewerber berücksichtigt werden, die nicht im Besitze eines zur Bewirtschaftung des Betriebes unbedingt erforderlichen Pferdes sind oder den ein Pferd eingegangen ist und nicht in der Lage sind, Ersatz zu beschaffen. Bevorzugt werden Inhaber kleinerer Betriebe.

Kreisbauernschaft Leer.

Im Auftrage habe ich noch einige im westlichen und östlichen Stadteil betriebe

Baupläge

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Leer. Borshd. Buttjer, Preuß. Auktionator

Rever, guter blauer **Konfirmanten-Anzug** abzugeben.

Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Emall. Ofen (Dauerbrenner) preiswert zu verkaufen.

Leer, Heisfelderstraße 68.

Bläuerer Schlitten (zwei- bis vier- spinnig), fast neu, zu verkaufen.

Leer, Arends-Smidt-Str. 1.

3 gebrauchte **Gobelbänke** billig abzugeben

Leer, Hindenburgstr. 35.

Zu verkaufen eine hochtragende **schwere Stammkuh** und ein junger **Bulle**

Unter Jansen, Remels.

Prima Schweine zur Zucht wie zum Weitermästen verkauft

Jode Schröder, Hefel

Zu mieten gesucht!

Beamter sucht

3-4-Zimmer-Wohnung in Leer oder nächster Umgebung, jetzt oder später.

Angebote unter L 66 an die OTZ, Leer.

Jugendlicher Arbeiter gesucht.

Gehr. Warnke, Leer.

Wir suchen zum 1. April d. J. evtl. früher **Jungboten**

im Alter von 14-16 Jahren mit guten Zeugnissen.

Bewerbungen erbeten an **Landesgenossenschaftsbank e. B. u. b. S.,**

Geschäftsstelle Leer.

Lichtspiele Remels

Sonntag nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Wochenschau

Heimkehr ins Glück

mit Heinz Rühmann, Paul Hörbiger, Luise Ullrich, Paul Heidemann, Ludwig Stössel

NSDAP. Ihrhove

Am Montag, dem 29. Januar 1940, zeigt die Gauilmstelle bei v. Mark, nachmittags 15 Uhr für Kinder den Film:

Der gestiefelte Kater

und abends 20 Uhr den Film:

Der Gouverneur

Voigt's Gaststätten

gegenüber dem Amtsgericht



Sonntag

TANZ

Sonntag ab 5 Uhr **Unterhaltungsmusik**

ab 7 Uhr **TANZ**

Eggo Tamling, Leer

Auf der Leda

Schöne Schlittschuhbahn von Leda bis Wilshau en.

Städtische Oberschule für Mädchen, Leer

Anmeldungen neuer Schülerinnen zu Ostern 1940 werden in der Woche von Montag, den 29. 1., bis Sonnabend, den 3. 2., täglich von 12-13 Uhr in meiner Wohnung **Abbas-Emmias-Str. 12** angenommen. Mitzubringen sind letztes Schulzeugnis, Geburts- und Impfchein Meyer, Oberstudiendirektor.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten mit Morgenkaffee. Leer, Heisfelderstraße 78.

Stellen-Gesuche

Junge Frau sucht Stelle als Wäscherin u. d. h. Schriftl. Angebote unter L 64 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Hausgehilfin gesucht Leer, Hajo-Luhken-Str. 7.

Hausgehilfin

nach Oldenburg gesucht zum 1. Februar oder später. Vorzustellen bei **Dr. Focken, Leer, Heisfelderstraße 63.**

Stütze, evtl. junge Frau oder Witwe gesucht.

Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 151 W an die OTZ, Weener.

Geht zum 1. Mai für landw. Betrieb ein nettes

junges Mädchen

bei vollem Familienanschluss mit Gehalt. Gehilfin vorhanden. **Mety Koets, Bunderhose über Leer.** Auskunft erteilt auch Herr Joh. Meyer, Spols bei Remels.

Zum 15. Februar wird ein

Mädchen

(nicht unter 18 Jahren) gesucht von **Studentat Kessling Pappenburg, Richardstr. 20**

Vormittagsmädchen

für sofort gesucht. **Frau E. Röhl, Leer, Kirchstraße 1.**

Geldbörse mit Inhalt

(2 Autoschlüssel u. etwas Geld) verloren. Abzugeben bei der OTZ, Leer.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an **W. Diersmann u. Frau Inse, geb. Stöhr, Veenhusen-Kolonie zzt. Leer, Kreiskrankenhause, 24. Januar 1940**

Geldmarkt

Im Auftrage habe ich **RM. 4000.-** auf sichere Hypothek zu belagern.

L. Winkelbach, Grundstücks- und Hypothekmakler

Ihre Verlobung geben bekannt:

Therese Husmann
Ede Heyen

Firrel

Kleinoldendorf

Januar 1940

Johanne Weers
Heinrich Woldenga

geben ihre Verlobung bekannt.

Steenfelde zzt. Leer

Weener zzt. Heeresdienst

28. Januar 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:

Martha Seiger
Jan Groenewold

Bunde Gellgellarm

Bunde zzt. im Felde

Januar 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:

Grete Schröder
Willy Meyer

Stickhausen-Velde (Ostfrid.)

zzt. Oldenburg (Oldb.)

Alexanderstr. 33

Bremen

Thüringerstr. 15

zzt. Wehrmacht

Leer, Lübeck, Berlin, Hamburg und USA., den 27. Januar 1940.

Unsere liebe Mutter

Frau Henny Dirks

geb. **Plass**

ist am 23. Januar nach langem, schweren Leiden im 82. Lebensjahre sanft entschlafen. Betrauert von ihren 7 Söhnen und ihrer Tochter

Victoria Dirks

Die Beisetzung hat auf Wunsch der Verstorbenen heute in aller Stille stattgefunden.

Leer, Buxtehude, 27. Januar 1940.

Ein sanfter Tod erlöste heute meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Bruns

in seinem 65. Lebensjahre von seinem schweren Leiden.

In tiefer Trauer

Alberdine Bruns, geb. Vierkant nebst Kindern und sonstigen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause **Ubbo-Emmiasstraße 52a** aus.

Leer, den 25. Januar 1940.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute entschlief sanft und ruhig unser lieber Vetter

Jakobus Modder

in seinem 65. Lebensjahre.

Die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet am 29. Januar 1940, um 15 Uhr, vom Reform. Kirchgang aus statt.

Für die vielen Beweise der innigen Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren **herzlichsten Dank** aus.

Geschwister Suhr nebst Angehörigen.

Leer, im Januar 1940.